

# SPORTSTÄTTEN- STATISTIK



## der Länder

November 2002

# SPORTSTÄTTENSTATISTIK der Länder



Sportministerkonferenz

in Zusammenarbeit mit



dem Deutschen Sportbund

und

dem Deutschen Städtetag

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>0. Zusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>1. Vorbemerkung</b>	<b>8</b>
1.1. SMK-Auftrag und Zielsetzung	8
1.2. Vorbereitung der Sportstättenerhebung in den Bundesländern	8
1.3. Zusammenführung der Daten	9
1.4. Auswertung und Darstellung der Daten	10
<b>2. Anlagentypen</b>	<b>11</b>
2.1. Grundstruktur der Sportstätten	11
2.2. Feinstruktur der Sportstätten	15
2.3. Zusammenfassung	17
<b>3. Betreiber von Sportstätten</b>	<b>18</b>
3.1. Betreiberformen der erhobenen Sportinfrastruktur insgesamt	18
3.2. Betreiberformen der einzelnen Anlagentypen	21
3.3. Zusammenfassung	24
<b>4. Baujahr / Sanierungsbedarf</b>	<b>25</b>
4.1. Baujahr der erhobenen Sportinfrastruktur insgesamt	25
4.2. Baujahr der einzelnen Anlagentypen	26
4.3. Sanierungs- / Modernisierungsbedarf der erhobenen Sportinfrastruktur insgesamt	27
4.4. Sanierungs- / Modernisierungsbedarf der einzelnen Anlagentypen	29
4.5. Entwicklung des Sanierungsbedarfes 1992 – 2000	31
4.6. Zusammenfassung	32

<b>5.</b>	<b>Ausstattung</b>	<b>33</b>
5.1.	Ausstattung nach einzelnen Anlagenmerkmalen	33
	Behindertenfreundliche Zuschauereinrichtungen	33
	Behindertenfreundliche Nebenräume	33
	Behindertenfreundliche Sportflächen	34
	wettkampfgerechte Größe	34
	Zuschauereinrichtungen	34
	Umkleidemöglichkeiten bei Großspielfeldern	34
	Belagsarten	35
	Durchschnittliche Größe der Wasserfläche von Frei- und Hallenbädern	36
<b>6.</b>	<b>Zur Nachfrage nach Sportinfrastruktur und Einschätzung der Versorgung</b>	<b>38</b>
6.1.	Organisationsgrad	39
6.2.	Versorgung mit Leichtathletikanlagen	41
6.3.	Versorgung mit Großspielfeldern	42
6.4.	Versorgung mit Sporthallen	43
6.5.	Versorgung mit Frei- und Hallenbädern	45
6.6.	Zusammenfassung	47
<b>7.</b>	<b>Verzeichnis der Tabellen Verzeichnis der Abbildungen</b>	<b>50</b>

### **Anhang Auswertungstabellen**

Anlage T1: Anlagentypen

Anlage T2: Betreiber von Sportstätten

Anlage T3: Baujahr/Generalsanierung/Modernisierung bis 1990/ab 1991

Anlage T4: Sanierungs-/Modernisierungsbedarf bis 2005

Anlage T5: Anlagenausstattung

### **Anhang Erhebungsunterlagen**

Anlage E1: Erhebungskatalog

Anlage E2: Erhebungsbogen (Muster)

Anlage E3: Erläuterung zu den Erhebungsbogen

Anlage E4: Begriffskatalog

0. Zusammenfassung

## SMK-Auftrag und Zielsetzung

Der nun vorliegenden Sportstättenstatistik der Länder ist ein langer Diskussions- und Entscheidungsprozess vorausgegangen. Erste Beschlüsse der SMK zu diesem Werk wurden im November 1993 und Dezember 1996 gefasst. Die entscheidenden Argumente für eine erneute Erhebung des Anlagenbestandes, die dann am 4./5.12.1997 auf der SMK in Hamburg zur endgültigen Beschlussfassung über die Durchführung der nun vorliegenden Statistik geführt haben, waren die:

- geringe Aktualität durch z.T. mehr als zehn Jahre alte Daten, (die letzte Bestandsaufnahme für die alten Länder datiert aus dem Jahr 1988),
- schlechte Vergleichbarkeit durch die zeitliche Verschiebung von ca. fünf Jahren zwischen den beiden Erhebungen 1988 (alte Länder) und 1993 (neue Länder, Goldener Plan Ost) und die
- Inkompatibilität der beiden Erhebungen durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Erhebungssystematiken

Mit dem nun vorliegenden Zahlenmaterial, welches nach bundeseinheitlichen Kriterien aggregiert die Ausstattung der Länder mit Sportinfrastruktur abbildet, können auf politischen und administrativen Ebenen Maßnahmen im Sportinfrastrukturbereich besser, d.h. zielgenauer konzipiert und umgesetzt werden. Erstmals wird damit nach der Wiedervereinigung ein Überblick über den Bestand an Sportinfrastruktur in allen Ländern der Bundesrepublik möglich.

## Anlagentypen

In der Bundesrepublik gibt es 126 962 Sportstätten, die von der Erhebung erfasst und der Grundinfrastruktur zuzurechnen sind. Nicht berücksichtigt wurden private Sporteinrichtungen sowie spezielle Sportanlagen wie beispielsweise Reit- oder Wassersportanlagen. Die Analyse des Datenmaterials nach Anlagentypen liefert ein Bild der Anlagenstruktur in den einzelnen Ländern, Vergleiche der Länder untereinander und Relationen der einzelnen Länder zu signifikanten Durchschnittswerten. Transparent werden damit die Facetten des Gesamtbestandes aller erhobenen Sportstätten sowie strukturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern in Bezug auf deren Anlagenbestand.

- Ungedeckte Sportanlagen und Hallen dominieren quantitativ mit über 3/4 aller Sportstätten das Sportstättenangebot in allen Ländern. Sie bilden den wichtigsten Pfeiler der Sportinfrastruktur. Besonders ausgeprägt ist diese Dominanz in den neuen Ländern, weil hier andere Anlagentypen (vor allem Tennis) nicht das Gewicht haben, wie dies in den alten Ländern der Fall ist.
- Die ungedeckte Sportanlage überall der häufigste Anlagentyp. Besonders hohe Anteile werden in den neuen Ländern erreicht. Die siedlungsstrukturell bedingte Flächenknappheit der Stadtstaaten wirkt sich nicht nachteilig auf den Anteil von Sportplätzen am Gesamtsportstättenbestand aus.
- Sporthallen sind, wie zu erwarten, am häufigsten im Anlagenbestand der Stadtstaaten zu finden (Durchschnitt 38,6% des Anlagenbestandes). Betrachtet man die Gruppe der neuen und alten Länder

nebeneinander, lassen sich keine wesentlichen Unterschiede feststellen. Unterschiede bestehen dagegen im Vergleich der einzelnen Länder. So reicht die Bandbreite der jeweiligen Anteilswerte in den Flächenländern von 21,6% (Bayern) bis zu 31,1% (Saarland).

- Tennisanlagen stehen von der Häufigkeit in den alten Ländern und den Stadtstaaten an dritter Stelle. In den neuen Ländern sind sie dagegen aufgrund einer anderen Sporttradition stark unterrepräsentiert.
- Anlagen für den Schießsport lassen kein signifikantes räumliches Verteilungsmuster bezogen auf neue/alte Länder erkennen. „Hochburgen“ des Schießsportes sind Bayern (10%) und Niedersachsen (14%).
- Bei den Bädern gibt es auf der Betrachtungsebene neue / alte Länder ebenfalls keine generellen Unterschiede, was die Anzahl insgesamt angeht. Allerdings überwiegen in den alten Ländern und den Stadtstaaten die Hallenbäder, während in den neuen Ländern das Freibad der vorherrschende Badtypus ist.
- Eissportanlagen konzentrieren sich auf die (alten) Länder Bayern und Baden-Württemberg und in zweiter Linie auf die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

## Betreiber von Sportstätten

Die Frage: „Wer betreibt Sportanlagen?“ wäre vor noch vor einiger Zeit wenig interessant gewesen, da die Gemeinden in der Regel Träger und auch Betreiber der wohnungsnahen Infrastruktur und damit auch der Sportstätteninfrastruktur waren. Die Sportwelt verändert sich jedoch, in einigen Bereichen in immer größerem Tempo. Neben der wachsenden Popularität neuer Sportarten haben private Betreiber beim Betrieb von Sportanlagen an Bedeutung gewonnen, Vereine oder Verbände nehmen den oft finanziell überforderten Gemeinden Betreiberlasten ab. Ein Überblick über die Ländergrenzen hinweg bietet die Grundlage für einen Erfahrungsaustausch.

- Betrachtet man die Sportanlagen insgesamt, so sind die Kommunen immer noch mit Abstand am häufigsten in der Betreiberrolle (61%). Besonders hoch ist die „öffentliche“ Trägerverantwortung (kommunale und sonstige öffentliche Träger) in den Stadtstaaten und den neuen Ländern.
- Die Verantwortung von Vereinen beim Betrieb von Sportanlagen ist in den alten Ländern ungleich höher als in den neuen Ländern. Der Grund hierfür liegt vor allem in früheren Strukturunterschieden des Sportsystems und die erst nach der Wiedervereinigung mögliche Neuordnung der eigentumsrechtlichen Liegenschaftsverhältnissen.
- Bei den einzelnen Anlagentypen ist die Betreibersituation sehr unterschiedlich. Bei ungedeckten Anlagen und den Sporthallen dominieren die Kommunen (66% / 85%). Insbesondere gilt dies bei den Sporthallen. Als wichtige „zweite Kraft“ agieren Vereine in der Rolle als Betreiber von vor allem ungedeckten Sportanlagen. Dies gilt allerdings nur für die alten Länder, in den neuen Ländern treten Vereine in wesentlich geringerem Umfang in die Betreiberverantwortung.

- Bei Tennisanlagen und Schießsportanlagen gelten andere Betreiberverhältnisse. Beim Schießsport betreibt in der Regel der Verein die Sportanlage, dies gilt sowohl für die alten wie für die neuen Länder. Bei den Tennisanlagen dominiert auch der Betrieb durch den Verein, allerdings hat auch hier in den neuen Ländern die Kommune einen relativ hohen Anteil am Betrieb von Tennisanlagen.

## Baujahr / Sanierungsbedarf

Die Betrachtung und Auswertung der beiden Erhebungsmerkmale *Baujahr bzw. Jahr der letzten Generalsanierung / Modernisierung* (im folgenden: Baujahr) und *Sanierungs-/ Modernisierungsbedarf* sollen Rückschlüsse auf den baulichen Zustand bzw. den Erneuerungsbedarf der betrachteten Anlagen geben. Damit liegen erstmalig nach bundeseinheitlichen Kriterien entstandene Basiszahlen zum Zustand der Sportinfrastruktur vor, der zunächst einen ersten vergleichenden Überblick gestattet.

- Betrachtet man die Gesamtheit aller Sportanlagen, so wurden bundesweit seit 1991 20% der Anlagen generalsaniert, modernisiert oder neu gebaut. In absoluten Zahlen sind dies ca. 16.000 Sportanlagen. Der Referenzwert liegt in den neuen Ländern über (28%) und in den alten Ländern unter (19%) diesem Durchschnittswert. Dennoch wird in den neuen Ländern für fast 70% der Anlagen Sanierungsbedarf festgestellt. In den alten Ländern ist der Anteil der sanierungsbedürftigen Anlagen mit 34% des Anlagenbestandes sehr viel niedriger. Dies gilt generell für alle Anlagentypen (Ausnahme Bäder, s.u.) in den neuen und alten Ländern und den Stadtstaaten.
- Eine Konzentration des Sanierungsbedarfes auf bestimmte Anlagentypen ist nicht feststellbar. Mit Ausnahme der Groß- und Mehrzweckhallen, die quantitativ nicht ins Gewicht fallen, entspricht der Sanierungsbedarf bei den ungedeckten Anlagen (nur GSF) und den Hallen in etwa den oben angegebenen Durchschnittswerten. Bei den Bädern ist die Situation insbesondere in den alten Ländern anders. Hier liegt der Anteil der sanierungsbedürftigen Anlagen bei 46%. Dies ist fast mit der Situation in den neuen Ländern und den Stadtstaaten vergleichbar.
- Das „Sanierungsgefälle“ zwischen Ost und West, wie dies für die ungedeckten Anlagen und Sporthallen festgestellt wurde, gilt nicht für die Bäder. Hier sind die Unterschiede zwischen alten und neuen Ländern wesentlich geringer, weil auch in den alten Ländern der Sanierungsbedarf sehr hoch ist (46%, zum Vergleich neue Länder 62%, Stadtstaaten 61%).
- Der Sanierungsbedarf hat in den neuen Ländern in allen betrachteten Anlagentypen abgenommen, ist aber immer noch sehr hoch. Je nach Anlagentyp sind bis über 2/3 aller Anlagen sanierungsbedürftig.
- Besondere Erfolge der Sanierungsanstrengungen scheinen in den neuen Ländern im Bäderbereich zu verzeichnen zu sein.





## Ausstattung

Die im Rahmen dieser Statistik erhobenen Merkmale zur Ausstattung der Sportanlagen geben (neben der Betrachtung des Baujahres und des Sanierungsbedarfes) einen Einblick in Ausstattungsstandards bei den unterschiedlichen Anlagentypen sowie in länderbezogene Unterschiede. Weiter werden die Nutzungsmöglichkeiten (Behindertensport, Wettkampfsport) der verschiedenen Sportanlagentypen beschrieben. Folgende Ausstattungsmerkmale wurden bei einzelnen Anlagentypen erhoben:

- **Behindertenfreundliche Zuschauereinrichtungen**

Für die in die Erhebung einbezogenen Sporthallen sowie die Großsport- und Mehrzweckhallen weisen die erhobenen Daten für die neuen Länder eine deutlich bessere Ausstattung mit behindertenfreundlichen Zuschauereinrichtungen aus.

- **Behindertenfreundliche Nebenräume**

Betrachtet man die untersuchten Sporthallenkategorien in ihrer Gesamtheit, sind bundesweit 1/3 der Hallen mit behindertenfreundlichen Nebenräumen ausgestattet. Für die neuen Länder wurde hierfür ein Prozentsatz von ca. 25% ermittelt.

- **Behindertenfreundliche Sportflächen**

Bei den Sporthallen insgesamt stellt sich die Nutzbarkeit der Sportflächen für Behinderte etwas günstiger dar als die Ausstattung der Anlagen mit behindertenfreundlichen Nebenräumen. Behindertenfreundliche und nicht behindertenfreundliche Sporthallen halten sich bundesweit die Waage. Dabei sind die Sportflächen der größeren Hallen eher für Behinderte nutzbar, als dies in kleineren Sporthallen der Fall ist. In den neuen Ländern sind die Sportflächen lediglich zu 30% behindertengerecht. In den alten Ländern liegt der entsprechende Anteil über 47%.

- **Funktionalität und Ausstattung von Großspielfeldern**

Bundesweit haben durchschnittlich 83% aller Großspielfelder wettkampfgerechte Abmessungen von minimal 62x94 m (inkl. Sicherheitsstreifen). Unterschiede zwischen der Gruppe der neuen und der alten Länder sind nicht festzustellen. Von den insgesamt 33.139 erfassten Großspielfeldern haben bundesweit 776 Spielfelder über 5000 Zuschauerplätze. Davon haben 84 Anlagen eine Zuschauerkapazität von über 20.000 Plätzen. Im Regelfall sind die Großspielfelder mit Umkleidemöglichkeiten ausgestattet.

- **Belagsart**

Bundesweit haben 75% der Großspielfelder einen Rasenbelag. Bei den kleineren Spielfeldern (<5000m<sup>2</sup>) ist dies nur knapp die Hälfte. Dabei liegen die neuen Länder bei beiden Spielfeldgrößen etwas über und die alten Länder etwas unter dem Bundesdurchschnitt. Tennenbeläge sind vornehmlich auf den Kleinspielfeldern der neuen Länder zu finden (33%).

## Zur Nachfrage nach Sportinfrastruktur und Einschätzung der Versorgung

Die für Infrastrukturplaner und politisch Verantwortliche zentrale Frage - in welchem Verhältnis steht das Angebot an Sportstätten und deren Nutzungsqualitäten zu der Nachfrage nach den unterschiedlichen Sportanlagen? - ist aufgrund der schlechten Datenlage zur Nachfrage nach Sportanlagen nicht einfach zu beantworten. Die eingeschränkte Analyse (s.u. Pkt. 2) erfordert die Reflexion der nachfolgend aufgeführten Aspekte, liefert allerdings im Hinblick auf alternative zur Verfügung stehende Vorgehensweisen (z.B. Relationen Einwohner / Sportanlagen) akzeptable Ergebnisse.

Die Ergebnisse und Bewertungen stehen unter folgendem Vorbehalt:

1. Die Analyse erhebt nicht den Anspruch einer präzisen Versorgungsanalyse, auch wenn die „exakten“ Zahlen eine - de facto nicht vorhandene - Genauigkeit suggerieren. Die errechneten Werte sind im Kontext des eingeschränkten Analyseansatzes (s.u.) zu sehen und haben den Charakter ungefährender Messgrößen, mit denen Tendenzaussagen möglich sind.
2. Die Erfassung der Sportnachfrage beschränkt sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit ausschließlich auf den organisierten Sport (Ausnahme: Versorgung mit Frei- und Hallenbädern, S.45f). Damit wird nur ein, wenn auch der für die Anlagennutzung wichtigste Teil der Sportnutzung erfasst. Der außerhalb von Vereinen überwiegend auf sogenannten Sportgelegenheiten ausgeübte Sport sowie der Schulsport werden nicht betrachtet.
3. Die ermittelten Verhältniszahlen, die eine Relation zwischen Sportler bzw. Sportnutzung und Anlage herstellen, sind Durchschnittswerte, die in der kleinsten räumlichen Aggregation für ein ganzes Bundesland gelten. Damit kann über die Versorgungslage vor Ort, die letztlich relevant ist, nichts ausgesagt werden. Diese Durchschnittswerte können insofern lediglich Anhaltspunkte und vor allem Anknüpfungspunkte für feinräumigere Analysen liefern.
4. Wichtige raumstrukturelle Aspekte wie z.B. höchst unterschiedliche Siedlungsdichten, die künftige Entwicklung der Bevölkerung insgesamt und in den verschiedenen Regionen, die prognostizierten Umbrüche in der Altersstruktur und letztlich die zu erwartenden Änderungen im Sportverhalten bleiben unberücksichtigt.
5. Unbeschadet der oben beschriebenen Einschränkungen liefert die Versorgungsanalyse im Unterschied zu der bisherigen Sportflächenbetrachtung pro Einwohner ein differenzierteres Bild der Sportanlagennachfrage, da eine zielgerichtete Nachfrageerfassung (Sportler) und darüber hinaus zumindest für die ungedeckten Anlagen (Großspielfelder und Leichtathletikanlagen) eine weitaus genauere Zuordnung von Anlagennachfrage und Anlagengebot möglich ist.

Die Versorgungsanalyse ergibt folgende Ergebnisse:

1. **Organisationsgrad** Der Anteil der im Verein organisiert Sporttreibenden an der Gesamtbevölkerung (Organisationsgrad) ist in den einzelnen Ländern zum Teil sehr unterschiedlich. Diese Kenngröße für das Nachfragepotenzial für Sportanlagen schwankt in einer beachtlichen Bandbreite zwischen 41,5% (Saarland) und 9,6% (Brandenburg). Signifikant ist vor allem das Gefälle zwischen den alten und den neuen Ländern. In den neuen Ländern liegen aufgrund der fehlenden Vereinstraditionen die Organisationsgrade erheblich unter dem Niveau der alten Länder. Der Durchschnittswert liegt in den neuen Ländern mit 12,3% nur bei ca. einem Drittel des Vergleichswertes für die alten Länder.
2. **Versorgungslage** Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Organisationsgrade ist die Versorgungslage bei den ungedeckten Anlagen (Leichtathletikanlagen, Großspielfelder) und Sporthallen (Hallengröße ab einem Hallenteil) in den neuen Ländern gemessen anhand der Relation „Sportler / Anlage“ besser als in den alten Ländern. Damit ist allerdings nur eine durchschnittliche Versorgungssituation auf der Ebene eines gesamten Bundeslandes beschrieben, die keine Aussage über die lokalen Versorgungsverhältnisse erlaubt.
3. **Ungedeckte Anlagen** Die Versorgung bei den ungedeckten Anlagen kann in der Bundesrepublik insgesamt auf der Ebene der Durchschnittswerte als fast ausnahmslos gut bezeichnet werden. Bei den Leichtathletikanlagen ist das Versorgungsniveau durchweg sehr gut, hier können in einigen Ländern Überkapazitäten vermutet werden, die allerdings durch kleinräumigere Untersuchungen noch nachzuweisen wären. Bei den Großspielfeldern kann die Versorgungslage bundesweit als überwiegend gut gelten, wenn auch hier im Unterschied zu den Leichtathletikanlagen bei einigen Ländern (Saarland, Berlin, Bayern) Engpässe in der Versorgung möglich sind. Generell liegen aber auch bei den Großspielfeldern in der überwiegenden Mehrzahl der Länder die durchschnittlichen Versorgungswerte (Sportler/Anlage) z.T. weit unterhalb der kritischen Schwelle von 280 Sportler / Großspielfeld.
4. **Sporthallen** Bei der Versorgung mit Sporthallen unterliegt die Kennziffer Sportler / Hallenteil im Ländervergleich einer erstaunlich großen Schwankungsbreite. Die jeweiligen Versorgungswerte differieren zwischen 378 Sportler / Hallenteil (Mecklenburg-Vorpommern) und 1499 Sportler / Hallenteil (Saarland). In den neuen Ländern finden sich durchweg deutlich höhere Versorgungswerte als in den alten Ländern. Dabei sind innerhalb aller drei Vergleichsregionen, d.h. alte Länder / neue Länder / Stadtstaaten, beträchtliche Unterschiede in der Versorgung feststellbar.
5. **Frei- und Hallenbäder** Strukturelle Unterschiede in der Versorgung bestehen vor allem durch die herausragende Bedeutung des Freibades als Anlagentyp in den neuen Ländern, was in diesem Ausmaß für die alten Länder und natürlich auch für die Stadtstaaten nicht gilt. Insofern stellt sich Versorgungssituation bei den Freibädern und resultierend daraus auch bei den Bädern insgesamt (wegen des wesentlich höheren Wasserfläche bei den Freibädern) in den neuen Ländern im Vergleich erheblich besser dar. Bei den Hallenbädern liegt die Versorgung in den alten Ländern und auch in den Stadtstaaten auf deutlich höherem Niveau.

# 1. Vorbemerkung

## 1.1. SMK-Auftrag und Zielsetzung

Der nun vorliegenden Sportstättenstatistik der Länder ist ein langer Diskussions- und Entscheidungsprozess vorausgegangen. Erste Beschlüsse der SMK zu diesem Werk wurden im November 1993 und Dezember 1996 gefasst. Die entscheidenden Argumente für eine erneute Erhebung des Anlagenbestandes, die dann am 4./5.12.1997 auf der SMK in Hamburg zur endgültigen Beschlussfassung über Durchführung der nun vorliegenden Statistik geführt haben, waren die:

- geringe Aktualität durch z.T. mehr als zehn Jahre alte Daten (die letzte Bestandsaufnahme für die alten Länder datiert aus dem Jahr 1988),
- schlechte Vergleichbarkeit durch die zeitliche Verschiebung von ca. fünf Jahren zwischen den beiden Erhebungen 1988 (alte Länder) und 1993 (neue Länder, Goldener Plan Ost) und die
- Inkompatibilität der beiden Erhebungen durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Erhebungssystematiken.

Ein weiterer Aspekt, der auf die Konzeption und den Entwurf der Sportstättenstatistik der Länder wesentlichen Einfluss ausgeübt hat, war die in allen Ländern einheitliche Erhebung auf der Basis des gemeinsamen Erhebungskatalogs.

Mit dem nun vorliegenden Zahlenmaterial, welches nach bundeseinheitlichen Kriterien aggregiert die Ausstattung der Länder mit Sportinfrastruktur abbildet, können auf politischen und administrativen Ebenen Maßnahmen im Sportinfrastrukturbereich besser, d.h. zielgenauer, konzipiert und umgesetzt werden. Erstmals wird damit nach der Wiedervereinigung eine Übersicht über den Bestand an Sportinfrastruktur in allen Ländern der Bundesrepublik möglich.

Stichtag für die Datenerhebung zur Sportstättenstatistik der Länder war der 01.07.2000. Die von der SRK erstellten Unterlagen zur Datenerhebung (Erhebungskatalog, Begriffskatalog, Erhebungsbögen, siehe Anhang Erhebungsunterlagen) gingen den Ländern im März 1999 zu. Im September 1999 wurden die Unterlagen in einer Informationsveranstaltung den Verantwortlichen der Länder erläutert. Der Rückfluss der auf Länderebene aggregierten Daten an Berlin war für Ende 2000 geplant.

## 1.2. Vorbereitung der Sportstättenerhebung in den Ländern

Die Organisation der Datenerhebung und -aufbereitung lag im Verantwortungsbereich der Länder. Aufgrund dieser Tatsache kamen sehr unterschiedliche Vorgehensweisen zum Tragen. Während in den meisten Ländern die Datenerhebungen von den Kommunen und Kreisen durchgeführt wurden, wählte Mecklenburg-Vorpommern mit dem Einsatz von ABM-Kräften

einen eigenen Weg. Auch Sachsen-Anhalt wich von dem Standardvorgehen ab. Hier war der Landessportbund für die Erhebung zuständig.

Mit der Aufbereitung der Daten wurden häufig die Statistischen Landesämter beauftragt. In Sachsen, Berlin, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern waren die für Sport zuständigen Ministerien mit dieser Aufgabe befasst. In Nordrhein-Westfalen übernahm diese Aufgabe der Deutsche Städtetag in Zusammenarbeit mit der Sporthochschule Köln.

Trotz dieser verschiedenen Vorgehensweise wurde aus den Ländern einhellig berichtet, dass ein sehr guter Rücklauf bei der Datenerhebung zu verzeichnen war. Aufgrund dieser positiven Aussagen ist davon auszugehen, dass die vorliegenden Daten ein vollständiges Bild über den Bestand an Sportstätten in Deutschland liefern.

### **1.3. Zusammenführung der Daten**

Die Lieferung der Länderdaten an Berlin war bis Ende 2000 vorgesehen. Von den meisten Ländern lagen zu diesem Termin die Daten vor. Einige wenige Länder konnten nur mit Zeitverzögerung die Daten zur Bearbeitung übergeben.

Es wurden zum Teil intensive Rücksprachen notwendig, um z.B. unterschiedliche Interpretationen der Begriffsdefinitionen abzugleichen, unvollständig gelieferte Daten zu komplettieren oder Fragen zur Plausibilität von Daten zu klären.

Die sich daraus ergebenden teilweise mehrfachen Korrekturen führten dazu, dass die Qualität der Daten entscheidend verbessert werden konnte.

Das für die Analyse- und Auswertungsarbeit vollständige Datenmaterial von allen Ländern lag am 15. 07.2002 vor.

Alle gelieferten Daten wurden in einer Datenbank (MS-Access 97) erfasst. Die Auswertung erfolgte überwiegend mit Excel 97.

Hierzu wurden entsprechend der von den SRK beschlossenen Auswertungsmerkmale Excel-Dateien erstellt, die einerseits ein Arbeitsblatt mit der Zusammenfassung bzw. Grobübersicht und andererseits - entsprechend dem Erhebungskatalog - jeweils ein Arbeitsblatt zur Feinstruktur bzw. den einzelnen Erhebungsmerkmalen enthalten. Die Berechnungen von Anteilswerten, Durchschnittswerten und Summen wurden in diesen Tabellen ausgeführt. Dabei wird stets via Verknüpfung auf die selbe Datenbasis zurückgegriffen.

Die im Auswertungstext enthaltenen Tabellen und Abbildungen wurden auf der Grundlage dieser tabellarischen Auswertungen erstellt.

Die Bevölkerungszahlen der Länder vom 30.06.2000 wurden uns vom Statistischen Landesamt Berlin zur Verfügung gestellt und gingen ebenfalls in Form einer Excel-Tabelle in die Berechnungen ein.

## 1.4. Auswertung und Darstellung der Daten

Die Darstellung der Auswertungsergebnisse im Bericht orientiert sich an der von der Erhebung vorgezeichneten Gruppierung der erhobenen Merkmale. So werden in den Kapiteln 2 bis 5 die Ergebnisse der Erhebung nach den folgenden Themen dargestellt:

**Anlagentypen** - welche Art von Anlagen gibt es in den einzelnen Ländern

**Betreiber von Sportstätten** - welche Betreiberform findet sich bei den einzelnen Anlagearten

**Baujahr bzw. Zeitangaben zur letzten Generalsanierung** - wie neu bzw. neuwertig ist der Anlagenbestand

**Sanierungs- /Modernisierungsbedarf** - wie wird der kurzfristige (bis 2005) entsprechende Handlungsbedarf bei den einzelnen Anlagen eingeschätzt

**Anlagenausstattung** - welche Ausstattungsstandards sind bei ausgewählten Anlagen bezogen auf die Merkmale behindertengerechte Nutzung, sportfunktionale Ausstattung und Einrichtungen für Zuschauer vorhanden.

Entsprechende Tabellen und Graphiken visualisieren die Ergebnisse. Eine vollständige Sammlung von Tabellen, die der Datenanalyse zu Grunde liegen, ist in einem Materialband zusammengefasst. Diese Auswertungstabellen bilden den gesamten erhobenen Datensatz ab und sind ebenfalls entsprechend der oben dargestellten Merkmalsgruppierung geordnet.

Für die Auswertung wurden aus den erhobenen Daten signifikante Durchschnittswerte nach den Raumkategorien Bundesgebiet / alte Länder / neue Länder / Stadtstaaten berechnet. Für einen möglichst realitätsnahen Vergleich zwischen alten und neuen Ländern wurden die Stadtstaaten als alte Länder gewertet. Eine gewisse Unschärfe im Sonderfall Berlin wurde insofern in Kauf genommen. Darüber hinaus wurde für die drei Stadtstaaten ein gesonderter Durchschnittswert berechnet, der den besonderen siedlungsstrukturellen Gegebenheiten Rechnung trägt. Bei der Auswertung insgesamt und vor allem bei der Betrachtung der Durchschnittswerte ist weiter zu beachten, dass in den Fällen, in denen bei einzelnen Merkmalen „Datenlöcher“ in einer Größenordnung von 20% oder größer auftraten, die Daten zu diesem Merkmal nicht in die Berechnung der relevanten Durchschnittswerte einbezogen wurden. Diese Merkmale, zu denen keine ausreichenden Angaben gemacht wurden, sind entsprechend markiert in den Tabellen aufgeführt, sie wurden aber nicht in die Berechnung der Durchschnittswerte einbezogen, um eine Verzerrung dieser Referenzwerte zu vermeiden.

Die Darstellung des Sportinfrastrukturbestandes wird ergänzt um Aspekte der Nachfrage nach Sportinfrastruktur und einer Einschätzung der Versorgung (Kapitel 6).

## 2. Anlagentypen

Die Analyse nach Anlagentypen liefert ein Bild der Anlagenstruktur in den einzelnen Ländern, Vergleiche der Länder untereinander und Relationen der einzelnen Länder zu signifikanten Durchschnittswerten. Transparent werden damit die Facetten des Gesamtbestandes aller erhobenen Sportstätten sowie strukturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Länder in Bezug auf deren Anlagenbestand.

In einer ersten Analyseschicht wird zunächst eine „Grundstruktur“ der Anlagentypen betrachtet (siehe Tabelle 1). Dabei wird der Gesamtbestand aller erhobenen Sportstätten nach ungedeckten Sportanlagen und Sporthallen, Bädern und Tennisanlagen, Groß- und Mehrzweckhallen, Eishallen und Schießsportanlagen unterteilt. Auf einer zweiten Analyseebene wird innerhalb der Grundstruktur das gesamte Spektrum der durch die Datenerhebung möglichen Differenzierungen betrachtet (Feinstruktur). Durch dieses gestufte Analyseverfahren kann ein besserer Überblick angesichts der zur Verfügung stehenden Datenfülle erreicht werden.

### 2.1. Grundstruktur der Sportstätten

- Die **Grundstruktur im Überblick**: Die beiden Anlagentypen „ungedeckte Anlagen“ und „Sporthallen“ stellen quantitativ betrachtet mit über 3/4 aller Sportstätten in allen Ländern die wichtigste Säule der Sportversorgung dar. Besonders ausgeprägt ist diese Dominanz in den neuen Ländern, weil hier andere Anlagentypen (vor allem Tennisanlagen) nicht das Gewicht haben, wie dies in den alten Ländern der Fall ist. Hier können die Tennisanlagen, wenn auch mit großem Abstand zu den ungedeckten Anlagen und den Sporthallen, mit Anteilswerten von etwas über 10% den dritten Platz in der Rangfolge der Sportstätten einnehmen. Die anderen Anlagentypen weisen, wie zu erwarten, wesentlich geringere Anteile auf. Nennenswerte Anteilsgrößen entfallen lediglich noch auf die Bäder, die in allen Ländern mit Ausnahme der Stadtstaaten Werte um die 5 % oder leicht darüber erreichen. Schießsportanlagen haben, dies ist etwas überraschend, in einigen alten Ländern ähnlich hohe, den Bädern vergleichbare Anteile an den Sportstätten. Besonders viele Schießsportanlagen in Niedersachsen und Bayern - in Niedersachsen mit über 14% der Anlagen sogar vor den Tennisanlagen - führen zu einem hohen Durchschnittswert von über 6% auf der Ebene des Bundesgebietes!

Tab.1: Anlagentypen Grundstruktur (Anzahl / %)

Land	Sportstätten gesamt	ungedeckte Anlagen *		Sporthallen		Großsport- und Mehrzweck- hallen		Bäder		Tennis- anlagen		Eishallen		Schießsport- anlagen	
		Anzahl	Anteil an gesamt[%]	Anzahl	Anteil an gesamt[%]	Anzahl	Anteil an gesamt[%]	Anzahl	Anteil an gesamt[%]	Anzahl	Anteil an gesamt[%]	Anzahl	Anteil an gesamt[%]	Anzahl	Anteil an gesamt[%]
Baden-Württemberg	18556	8875	47,8	5390	29,0	3	0,0	1257	6,8	2623	14,1	32	0,2	376	2,0
Bayern	22027	10719	48,7	4765	21,6	138	0,6	1514	6,9	2609	11,8	62	0,3	2220	10,1
Berlin	3095	1321	42,7	1243	40,2	3	0,1	86	2,8	407	13,2	7	0,2	28	0,9
Brandenburg	3978	2558	64,3	1008	25,3	1	0,0	177	4,4	113	2,8	0	0,0	121	3,0
Bremen	741	317	42,8	289	39,0	7	0,9	33	4,5	69	9,3	3	0,4	23	3,1
Hamburg	1852	908	49,0	662	35,7	1	0,1	46	2,5	193	10,4	3	0,2	39	2,1
Hessen	10189	4795	47,1	2765	27,1	13	0,1	564	5,5	1157	11,4	7	0,1	888	8,7
Mecklenburg-Vorpommern	2719	1687	62,0	758	27,9	3	0,1	70	2,6	115	4,2	3	0,1	83	3,1
Niedersachsen	14723	6289	42,7	3587	24,4	9	0,1	901	6,1	1800	12,2	11	0,1	2126	14,4
Nordrhein-Westfalen	21531	8672	40,3	6874	31,9	97	0,5	1401	6,5	2810	13,1	39	0,2	1638	7,6
Rheinland-Pfalz	7401	3430	46,3	2159	29,2	42	0,6	370	5,0	1019	13,8	5	0,1	376	5,1
Saarland	1667	614	36,8	519	31,1	20	1,2	114	6,8	288	17,3	2	0,1	110	6,6
Sachsen	6096	3438	56,4	1911	31,3	4	0,1	426	7,0	204	3,3	7	0,1	106	1,7
Sachsen-Anhalt	4036	2186	54,2	1156	28,6	32	0,8	251	6,2	140	3,5	2	0,0	269	6,7
Schleswig-Holstein	4408	2084	47,3	1234	28,0	25	0,6	312	7,1	516	11,7	2	0,0	235	5,3
Thüringen	3943	2268	57,5	1089	27,6	10	0,3	270	6,8	129	3,3	1	0,0	176	4,5
absolute Anzahl Bundesgebiet	126962	60161	47,4	35409	27,9	408	0,3	7792	6,1	14192	11,2	186	0,1	8814	6,9
Durchschnitt alte Länder davon: Durchschnitt Stadtstaaten	9654	4366	45,2	2681	27,8	33	0,3	600	6,2	1226	12,7	16	0,2	733	7,6
Durchschnitt neue Länder	4154	2427	58,4	1184	28,5	10	0,2	239	5,7	140	3,4	3	0,1	151	3,6
Durchschnitt Bundesgebiet	7935	3760	47,4	2213	27,9	26	0,3	487	6,1	887	11,2	12	0,1	551	6,9

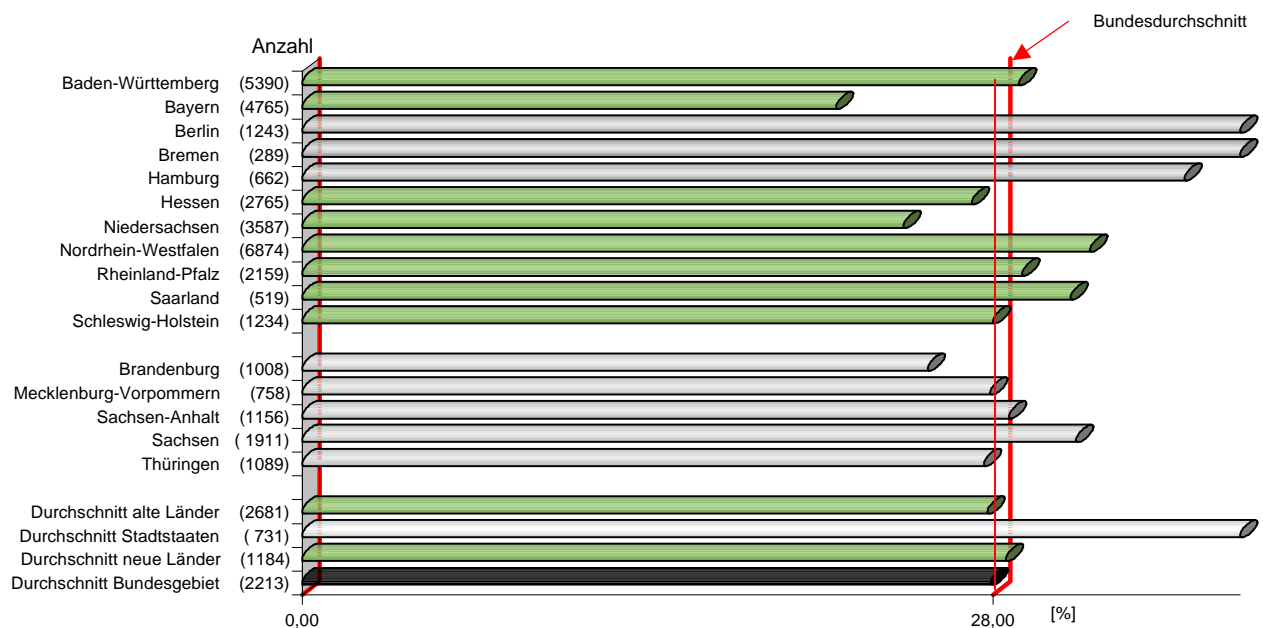
\*ohne Tennis

- Die **ungedeckten Anlagen** dominieren mit einem Anteil von ungefähr der Hälfte aller Sportanlagen (47,4%) das Gesamtbild aller Sportstätten. Dieser für das Bundesgebiet ermittelte Durchschnittswert wird in acht von 16 Ländern erreicht bzw. übertroffen. In allen Ländern - auch in den Stadtstaaten - sind die ungedeckten Anlagen der häufigste Anlagentyp. Besonders ausgeprägt ist diese Vorrangstellung in den neuen Ländern, hier liegt der ermittelte Durchschnittswert mit 58,4% erheblich über dem vergleichbaren Durchschnittswert für die alten Länder. In den Stadtstaaten unterscheidet sich der Anteil der Ungedeckten Anlagen am Gesamtsportstättenbestandes kaum von dem der alten (Flächen)länder. Betrachtet man einzelne Länder, so fallen Anteilswerte von über 60% in den neuen Ländern auf. In den alten Ländern werden durchweg Anteilswerte erreicht, die teilweise erheblich unter dem Niveau der neuen Länder liegen. Besonders gering ist der Anteil an ungedeckten Anlagen nicht in einem Stadtstaat, sondern im Saarland (37,8%).
- **Sporthallen** sind ein Anlagentyp, der am häufigsten in den Stadtstaaten zu finden ist. Dieses Ergebnis war zu erwarten und ist aufgrund der baulich räumlichen Situation in Agglomerationen evident. Betrachtet man die Verhältnisse in den neuen und alten Ländern, so sind keine wesentlichen Unterschiede feststellbar. Diskrepanzen ergeben sich ausschließlich bei der Betrachtung auf Länderebene. Besonders hohe, über dem bundesrepublikanischen Durchschnitt



liegende Anteilswerte finden sich mit Ausnahme der Stadtstaaten in Nordrhein-Westfalen, im Saarland und in Sachsen, unter dem Durchschnitt liegt der Hallenanteil in Bayern und Niedersachsen.

Abb.1: Anteil der Sporthallen am Sportanlagenbestand [%]

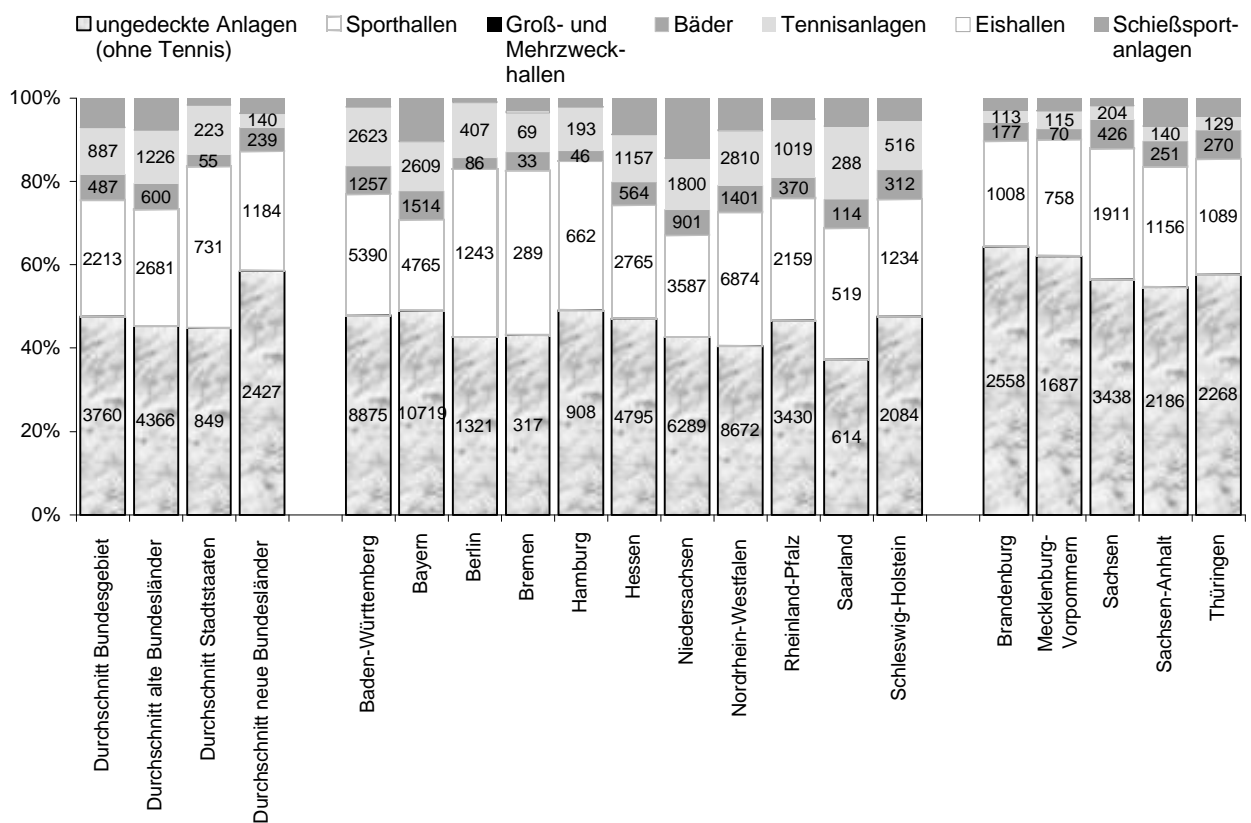


- Tennisanlagen** stehen in den Stadtstaaten und den alten Ländern quantitativ an dritter Stelle des Sportstättenangebotes (ca. 12% der Anlagen). Grundlegend anders ist die Situation in den neuen Ländern. Hier kann keines der Länder Werte über 4,5% vorweisen. Der niedrigste Wert wurde in Brandenburg mit 2,8% Tennisanlagen am gesamten Sportstättenbestand ermittelt. Im Saarland hingegen ragt dieser Anteilswert (17,3%), deutlich über alle Vergleichswerte heraus.
- Bäder** sind aufgrund siedlungsstruktureller Gegebenheiten in den Flächenländern unter den Sportstätten häufiger anzutreffen (Durchschnitt Bundesrepublik 6,1%) als in den Stadtstaaten (Durchschnitt 2,9%). Signifikante Unterschiede zwischen neuen und alten Ländern bestehen nicht, wohl aber eine nicht unbeträchtliche Schwankungsbreite auf der Ebene der Länder. Die Häufigkeitsverteilung liegt in den Flächenländern zwischen den Extremwerten von Mecklenburg-Vorpommern (2,6%) und von Schleswig-Holstein (7,1%).
- Großsport- und Mehrzweckhallen** sind qua Definition aufgrund ihrer Größe und Zuschauerkapazität ( $\geq 3000$  Zuschauer) besondere Hallen, die sich für Großveranstaltungen eignen. Die Zahlenangaben aus den einzelnen Ländern weisen eine große Streuung zwischen den Extremwerten 1 (Hamburg und Brandenburg) und 138 (Bayern) auf, die zum Teil nicht plausibel ist. Möglicherweise liegen die Ursachen hierfür in der unterschiedlichen Anwendung der Definition (die Zuschauerkapazität ist je nach fester oder variabler Bestuhlung unterschiedlich hoch). Da nachträglich keine Klärung bzw. Bereinigung der Daten möglich war, sind die Zahlenangaben unter einem gewissen Vorbehalt zu sehen.

- Anlagen für den Schießsport** haben in den einzelnen Ländern ein überaus unterschiedliches Gewicht. Ein bewertender Vergleich bezogen auf die berechneten Durchschnittswerte ist wenig sinnvoll, weil hier im Unterschied zu anderen Anlagenarten keinerlei Verteilungsmuster erkennbar ist. Die Schwankungsbreite der Anteilswerte liegt bei über 13%-Punkten, was im Hinblick auf das relativ kleine Segment „Schießsportanlagen“ besonders beachtenswert ist. Die beiden mit Abstand herausragenden Spitzenreiter sind Niedersachsen (14,4%) und Bayern (10,1%), die mit über 4.300 Anlagen insgesamt 49,8 % aller Anlagen in der Bundesrepublik stellen. Am anderen Ende der Rangskala liegt Berlin (0,9%) mit dem geringsten Wert, aber auch Sachsen (1,7%) oder Baden-Württemberg (2,0%) haben vergleichsweise wenig Schießsportanlagen in ihrem Sportstättenangebot.
- Eishallen** sind in allen Ländern spezielle Sportstätten, die als quantitative Größe (0,1% aller Anlagen) im Gesamtbestand aller Sportstätten nicht ins Gewicht fallen. Insofern ist eine Betrachtung der prozentualen Anteile wenig sinnvoll. Betrachtet man die absolute Zahl der Anlagenstandorte, so ist feststellbar, dass 93% aller Eissportanlagen (ohne Berlin) in den westlichen Ländern zu finden sind. Allerdings ist diese einseitige Verteilung vor allem auf eine besondere Häufung von Eishallen in Süddeutschland (Bayern, Baden-Württemberg) zurückzuführen. Weitere „Eishallenhochburgen“ sind die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Die folgende Abbildung zeigt noch einmal die Struktur der Sportstätten in einer graphischen Aufbereitung.

Abb. 2: Struktur der Sportstätten

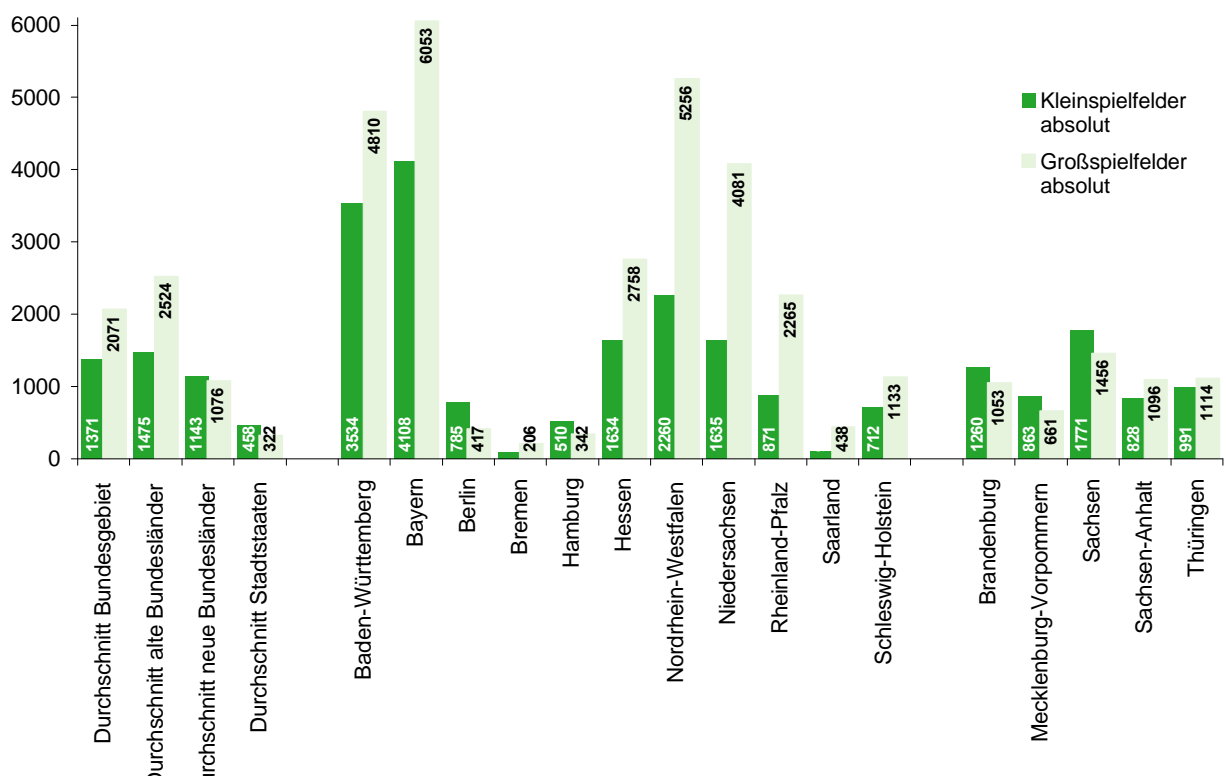


## 2.2. Feinstruktur der Sportstätten

Die Datensammlung lässt vor allem bei ungedeckten Anlagen und Sporthallen, aber auch bei Bädern und Tennisanlagen durch weitergehende Differenzierungen z.B. nach Größe der Anlage tiefere Einblicke in die Struktur des Anlagenbestandes zu, mit denen die vorangegangenen Aussagen ergänzt werden können.

- Bei den **ungedekten Anlagen** lässt die Datenaufgliederung zunächst eine Unterscheidung zwischen Großspielfeld (Fläche  $\geq 5.000 \text{ m}^2$ ) und Kleinspielfeld (Fläche  $< 5.000 \text{ m}^2$ ), sowie 400m-Rundlaufbahn zu. Die **Rundlaufbahnen** beanspruchen den kleinsten Anteil im Spektrum der ungedeckten Anlagen. Bundesweit ist durchschnittlich nur etwa jedes 6. Großspielfeld von einer Rundlaufbahn umgeben. Ungefähr die Hälfte der Länder liegt in etwa um den Durchschnittswert. Gravierende Ost-West-Unterschiede sind nicht feststellbar. Besonders interessant und sportfunktional von Bedeutung ist das „Mengenverhältnis“ von **Großspielfeldern** und **Kleinspielfeldern** (Spielfelder I und II, Abb. 3) bei den Spielfeldern. Während in den alten Ländern die Großspielfelder eindeutig überwiegen (58% GSF zu 34% KSF), ist die Relation in den neuen Ländern umgekehrt (44% GSF zu 47% KSF). Auf der Ebene der Länder gibt es natürlich Abweichungen von diesen Durchschnittswerten, ohne die grundlegende Mengenrelation umzukehren. Dies trifft aber nur für Thüringen und Sachsen-Anhalt zu, die unter diesem Aspekt in die Reihe der alten Länder einzuordnen sind. In den Stadtstaaten ist die Situation sehr unterschiedlich: Berlin gehört mit Hamburg zu den Ländern mit dem höchsten Anteil an Kleinspielfeldern, Bremen zu den Ländern mit besonders wenigen Kleinspielfeldern.

Abb. 3: Ungedekte Anlagen - Verhältnis Anzahl Kleinspielfelder / Großspielfelder



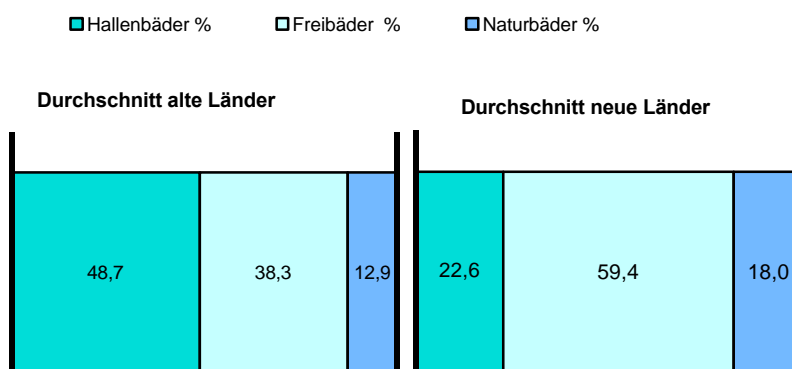
- Bei den Sporthallen werden 6 Größenklassen (siehe Tab. 2) unterschieden. Das **Kleinhallensegment** (Sporthallen I und II, Hallengröße kleiner als ein Hallenteil) ist in allen Ländern mit über 50% relativ groß. Zusammen mit der nächsten Größenkategorie (ein Hallenteil bis kleiner 18mx36m) decken diese **kleineren Hallen** in allen Ländern über Zweidrittel des gesamten Hallenbestandes ab. Die Betrachtungsebene alte Länder / neue Länder / Stadtstaaten liefert dabei kein einheitliches Bild. Auch die Analyse in den anderen Größenklassen ergibt kein einheitliches Bild. Die jeweiligen Anteilswerte fluktuieren über relativ große Spannen. Die Gründe liegen vermutlich in länder- bzw. schul- und standortspezifischen Gegebenheiten. Auffallend gering ist der Anteil des **größten Hallentyps** (Dreifachhalle und größer) in den neuen Ländern.

Tab. 2: Gedeckte Sportanlagen - Sporthallen

Land	Sporthallen gesamt	Sporthallen I (kleiner 200 m <sup>2</sup> ; fakultativ)		Sporthallen II (200 m <sup>2</sup> bis kleiner 15 m x 27 m)		Sporthallen I+II (kleiner 200 m <sup>2</sup> ; fakultativ)+ (200 m <sup>2</sup> bis kleiner 15 m x 27 m)		Sporthallen III (15 m x 27 m bis kleiner 18 m x 36 m)		Sporthallen IV (18 m x 36 m bis kleiner 22 m x 44 m)		Sporthallen V (22 m x 44 m bis kleiner 27 m x 45 m)		Sporthallen VI (mindestens 27 m x 45 m)	
		Anzahl	Anteil an gesamt [%]	Anzahl	Anteil an gesamt [%]	Anzahl	Anteil an gesamt [%]	Anzahl	Anteil an gesamt [%]	Anzahl	Anteil an gesamt [%]	Anzahl	Anteil an gesamt [%]	Anzahl	Anteil an gesamt [%]
Baden-Württemberg	5390	1226	22,7	1815	33,7	3041	56,4	1135	21,1	409	7,6	226	4,2	579	10,7
Bayern	4765	656	13,8	2040	42,8	2696	56,6	958	20,1	473	9,9	268	5,6	370	7,8
Berlin	1243	180	14,5	557	44,8	737	59,3	265	21,3	151	12,1	43	3,5	47	3,8
Brandenburg	1008	155	15,4	396	39,3	551	54,7	275	27,3	57	5,7	86	8,5	39	3,9
Bremen	289	36	12,5	159	55,0	195	67,5	31	10,7	14	4,8	26	9,0	23	8,0
Hamburg	662	108	16,3	348	52,6	456	68,9	119	18,0	26	3,9	8	1,2	53	8,0
Hessen	2765	455	16,5	998	36,1	1453	52,5	607	22,0	209	7,6	152	5,5	344	12,4
Mecklenburg-Vorpommern	758	122	16,1	267	35,2	389	51,3	209	27,6	69	9,1	66	8,7	25	3,3
Niedersachsen	3587	656	18,3	1185	33,0	1841	51,3	753	21,0	389	10,8	252	7,0	352	9,8
Nordrhein-Westfalen	6874	887	12,9	2999	43,6	3886	56,5	1640	23,9	328	4,8	410	6,0	610	8,9
Rheinland-Pfalz	2159	390	18,1	805	37,3	1195	55,3	500	23,2	203	9,4	73	3,4	188	8,7
Saarland	519	95	18,3	235	45,3	330	63,6	81	15,6	53	10,2	31	6,0	24	4,6
Sachsen	1911	321	16,8	985	51,5	1306	68,3	396	20,7	84	4,4	83	4,3	42	2,2
Sachsen-Anhalt	1156	213	18,4	526	45,5	739	63,9	191	16,5	125	10,8	74	6,4	27	2,3
Schleswig-Holstein	1234	242	19,6	431	34,9	673	54,5	171	13,9	134	10,9	163	13,2	93	7,5
Thüringen	1089	216	19,8	440	40,4	656	60,2	256	23,5	83	7,6	57	5,2	37	3,4
absolute Anzahl Bundesgebiet	35409	5958	16,8	14186	40,1	20144	56,9	7587	21,4	2807	7,9	2018	5,7	2853	8,1
Durchschnitt alte Länder	2681	448	16,7	1052	39,2	1500	56,0	569	21,2	217	8,1	150	5,6	244	9,1
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	731	108	14,8	354,67	48,5	462,67	63,3	138,33	18,9	63,67	8,7	25,67	3,5	41	5,6
Durchschnitt neue Länder	1184	205	17,3	523	44,1	728	61,5	265	22,4	84	7,1	73	6,2	34	2,9
Durchschnitt Bundesgebiet	2213	372	16,8	887	40,1	1259	56,9	474	21,4	175	7,9	126	5,7	178	8,1

- Die **Tennisanlagen** sind zum weitaus größten Teil **Tennisplätze**, also ungedeckte Anlagen. In den alten Ländern beträgt die Relation zu den gedeckten Anlagen ca. 80 zu 20. In den neuen Ländern, in denen Tennis eine weitaus geringere Rolle spielt, ist der Anteil der **Tennishallen** mit 11% noch geringer. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Tennishallen in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen (ca. 36%) während er in Berlin besonders niedrig (10,6%) ist. Dieser Wert wird nur in den Ländern Sachsen (9,8%) und Sachsen-Anhalt (7,1%) unterboten.
- In den alten Ländern dominieren die **Hallenbädern**. In den neuen Ländern liegen im Durchschnitt die Freibäder vorn, hier beträgt der Anteil sogar über 50%. Auch die **Naturbäder** haben in den neuen Ländern eine besondere Bedeutung. Zusammen mit den **Freibädern** haben diese beiden Badtypem in den neuen Ländern mit einem Anteil von über Dreiviertel einen sehr hohen Stellenwert. Die Vergleichszahlen für die alten Länder liegen mit unter 50% wesentlich niedriger. Eine Besonderheit ist das Land Mecklenburg-Vorpommern, welches aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten überaus viele Naturbäder (Anteil 54,3%) hat.

Abb. 4: Bäder - Verhältnis Hallenbäder / Freibäder / Naturbäder



### 2.3. Zusammenfassung

- Ungedeckte Sportanlagen und Hallen dominieren quantitativ mit über 3/4 aller Sportstätten das Sportstättenangebot in allen Ländern. Sie bilden den wichtigsten Pfeiler der Sportinfrastruktur. Besonders ausgeprägt ist diese Dominanz in den neuen Ländern, weil hier andere Anlagentypen (vor allem Tennis) nicht das Gewicht haben, wie dies in den alten Ländern der Fall ist.
- Die ungedeckte Sportanlage ist überall der häufigste Anlagentyp. Besonders hohe Anteile werden in den neuen Ländern erreicht. Überraschend ist das gute „Abschneiden“ der Stadtstaaten.
- Sporthallen sind, wie zu erwarten, am häufigsten im Anlagenbestand der Stadtstaaten zu finden (Durchschnitt 38,6% des Anlagenbestandes). Betrachtet man die Gruppe der neuen

und alten Länder nebeneinander, lassen sich keine wesentlichen Unterschiede feststellen. Unterschiede bestehen dagegen im Vergleich der einzelnen Länder. So reicht die Bandbreite der jeweiligen Anteilswerte in den Flächenländern von 21,6% (Bayern) bis zu 31,1% (Saarland).

- Tennisanlagen stehen von der Häufigkeit in den alten Ländern und den Stadtstaaten an dritter Stelle. In den neuen Ländern sind sie dagegen aufgrund einer anderen Sporttradition stark unterrepräsentiert.
- Anlagen für den Schießsport lassen kein signifikantes räumliches Verteilungsmuster bezogen auf neue /alte Länder erkennen. Die Anteilswerte in Bayern (10,1%) und Niedersachsen (14,4%) setzen sich sehr deutlich von denen der anderen Länder ab.
- Bei den Bädern gibt es auf der Betrachtungsebene neue / alte Länder ebenfalls keine generellen Unterschiede, was die Anzahl insgesamt angeht. Allerdings überwiegen in den alten Ländern und den Stadtstaaten die Hallenbäder, während in den neuen Ländern das Freibad der vorherrschende Badtypus ist.
- Eissportanlagen konzentrieren sich auf die (alten) Länder Bayern und Baden-Württemberg und in zweiter Linie auf die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

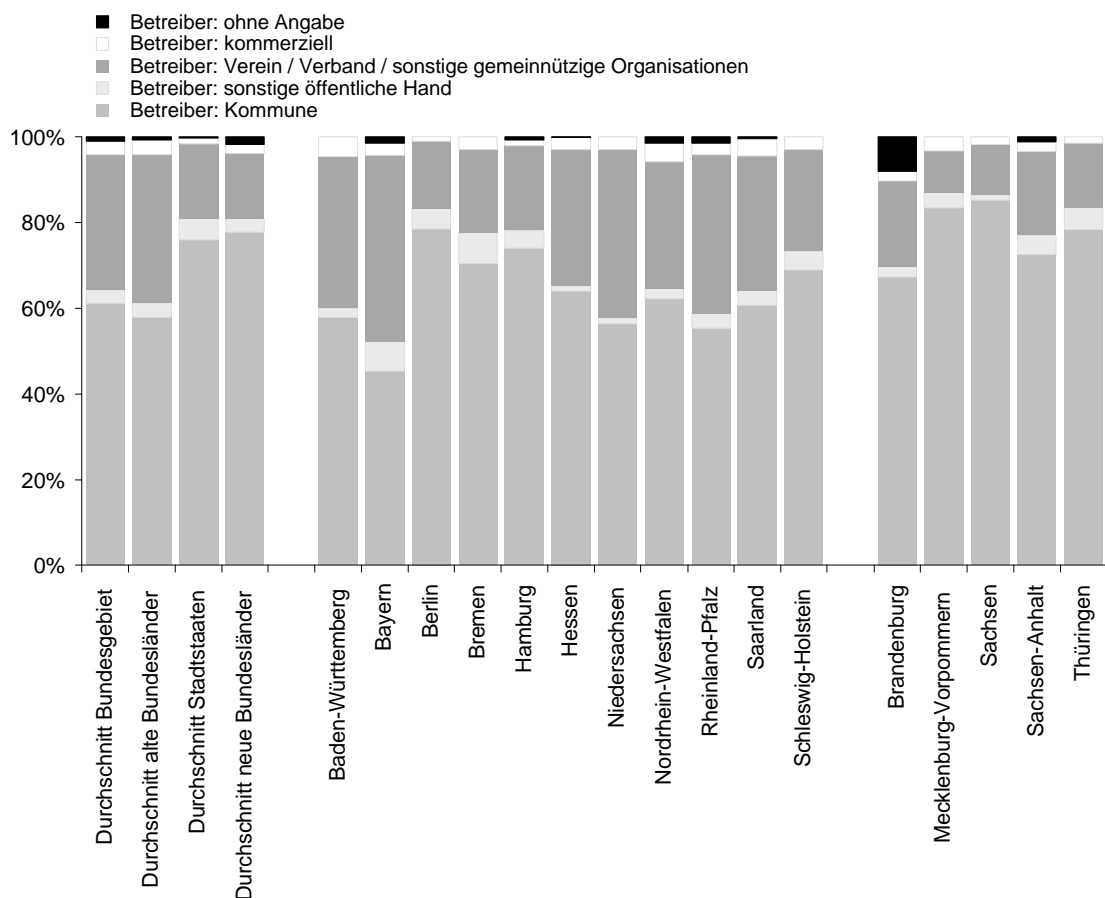
### 3. Betreiber von Sportstätten

Die Frage: „Wer betreibt Sportanlagen?“ wäre vor einiger Zeit noch wenig interessant gewesen, da die Gemeinden in der Regel Träger und auch Betreiber der wohnungsnahen Infrastruktur und damit auch der Sportstätteninfrastruktur waren. Die Sportwelt verändert sich jedoch, in einigen Bereichen in immer größerem Tempo. Insofern stellen die erhobenen Daten eine Momentaufnahme der Betreibersituation dar, die einem fortlaufenden Wandel unterliegt. Neben der wachsenden Popularität neuer Sportarten haben private Betreiber beim Betrieb von Sportanlagen an Bedeutung gewonnen, Vereine oder Verbände nehmen den oft finanziell überforderten Gemeinden Betreiberlasten ab. Ein Überblick über die Ländergrenzen hinweg bietet die Grundlage für einen Erfahrungsaustausch.

Für alle Sportanlagen wurde die Betreiberschaft bis hin zu den einzelnen Anlagentypen differenziert erhoben. Es wurde unterschieden nach kommunalen und sonstigen öffentlichen Trägern, einem Betrieb durch einen Verein, Verband oder einer sonstigen gemeinnützigen Organisation und kommerziell ausgerichteten privaten Trägerschaften. Damit kann dargestellt werden, welche Organisationsformen neben der Gemeinde als Betreiber von Sportinfrastruktur vorkommen, und ob es bei den jeweiligen Anlagentypen besondere Betreiberkonstellationen gibt.

#### 3.1. Betreiberformen der erhobenen Sportinfrastruktur insgesamt

Abb. 5: Betreiber der Sportanlagen gesamt



- Betrachtet man die Gesamtzahl aller Sportanlagen, so kann zunächst festgestellt werden, dass die Kommunen nach wie vor der wichtigste Betreiber von Sportanlagen sind. Bei einer weitergehenden Betrachtung auf Länderebene ergeben sich zudem interessante Details. Hier wird deutlich, dass mit einer Ausnahme (Bayern) in allen Ländern der kommunal betriebene Anlagenanteil z.T. deutlich über 50% liegt und hier die Streuung zwischen dem geringsten Wert (Rheinland-Pfalz 55%) und dem höchsten Wert (Sachsen 85%) sehr hoch ist. Die Durchschnittswerte von neuen und alten Ländern zeigen, dass in den neuen Ländern über 3/4 der Sportanlagen von den Kommunen betrieben werden. In den alten Ländern hingegen sind dies ca. 58%. Nimmt man zu den kommunalen Betreibern noch die relativ kleine Gruppe der sonstigen öffentlichen Betreiber, z.B. Hochschulen, Polizei oder Bundeswehr hinzu, so kann festgestellt werden, dass in 9 von 16 Ländern bei über 2/3 aller Sportanlagen die öffentliche Hand für den Betrieb zuständig ist. Diese neun Länder mit besonders hoher öffentlicher Trägerverantwortung sind alle Stadtstaaten und die neuen Länder, lediglich Schleswig-Holstein ist als weiteres altes Bundesland in dieser Gruppe vertreten. Der Grund für diese Ungleichgewichte liegt in dem unterschiedlichen Gewicht der Vereine in der Rolle des Betreibers von Sportanlagen. So sind die Vereine in den Ländern als Betreiber sehr unterschiedlich engagiert. Während in den alten Ländern die Vereine im Durchschnitt über 30% aller Sportanlagen betreiben, Spitzenreiter ist hier Bayern mit 43,6% der Sportanlagen, sind die Vereine in den neuen Ländern aus historischen Gründen in weitaus geringerem Umfang in der Betreiberverantwortung. Im Durchschnitt werden in den neuen Ländern 15% der Anlagen durch Vereine betrieben. Aber auch in den alten Ländern gibt es Unterschiede. In der Gruppe der Stadtstaaten liegt der Anteil der vereinsbetriebenen Anlagen mit 18% nur geringfügig über dem Durchschnittswert der neuen Länder. Besonders selten treten die Vereine Mecklenburg – Vorpommerns als Anlagenbetreiber in Erscheinung (9,7% der Anlagen), Brandenburg liegt mit knapp 20% deutlich über dem Durchschnitt der neuen Länder. Kommerzielle Betreiber haben in allen Ländern im Vergleich zu Kommune und Verein ein weitaus geringeres Gewicht beim Betrieb von Anlagen. Hier ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sich diese Aussage nur auf die von der Statistik erfassten Anlagen bezieht. Die Fülle von privaten Sporteinrichtungen (Fitnessstudios, Tanzclubs etc.) wurde hier nicht berücksichtigt. Die für diese Statistik erhobenen Anlagen werden mit Anteilen von nur 1,0% (Berlin) bis 4,6% (Baden-Württemberg) von kommerziell orientierten Betreibern geführt. In dieser Schwankungsbreite gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei sich kein typisches Ost-West- oder Flächen-Stadtstaat- Muster ergibt.



Tab. 3 : Betreiber – Gesamtanzahl der Sportanlagen

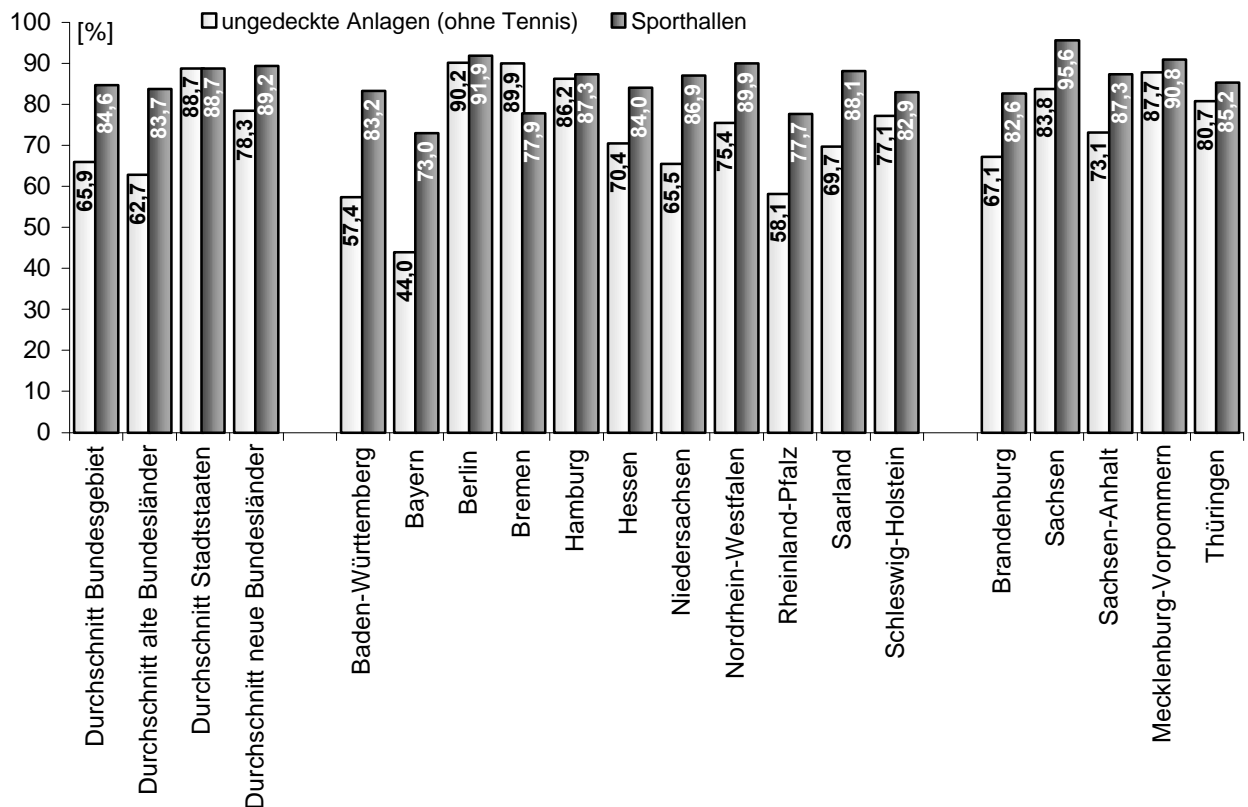
Land	Gesamtanzahl der Sportanlagen	Kommune		sonstige öffentliche Hand		Verein / Verband / sonstige gemeinnützige Organisation		kommerziell		ohne Angabe	
		Anteil an gesamt		Anteil an gesamt		Anteil an gesamt		Anteil an gesamt		Anteil an gesamt	
		Anzahl	[%]	Anzahl	[%]	Anzahl	[%]	Anzahl	[%]	Anzahl	[%]
Baden-Württemberg	18556	10748	57,9	389	2,1	6566	35,4	852	4,6	1	0,0
Bayern	22027	9980	45,3	1515	6,9	9594	43,6	613	2,8	325	1,5
Berlin	3095	2432	78,6	147	4,7	486	15,7	30	1,0	0	0,0
Brandenburg	3978	2679	67,3	97	2,4	792	19,9	91	2,3	319	8,0
Bremen	741	522	70,4	53	7,2	144	19,4	22	3,0	0	0,0
Hamburg	1852	1370	74,0	79	4,3	365	19,7	26	1,4	12	0,6
Hessen	10189	6522	64,0	122	1,2	3254	31,9	280	2,7	11	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	2719	2268	83,4	98	3,6	264	9,7	89	3,3	0	0,0
Niedersachsen	14723	8303	56,4	213	1,4	5781	39,3	426	2,9	0	0,0
Nordrhein-Westfalen	22745	14165	62,3	549	2,4	6738	29,6	960	4,2	334	1,5
Rheinland-Pfalz	7401	4096	55,3	259	3,5	2736	37,0	203	2,7	107	1,4
Saarland	1667	1013	60,8	57	3,4	524	31,4	66	4,0	7	0,4
Sachsen	6096	5201	85,3	68	1,1	725	11,9	102	1,7	0	0,0
Sachsen-Anhalt	4036	2926	72,5	180	4,5	792	19,6	89	2,2	49	1,2
Schleswig-Holstein	4408	3038	68,9	197	4,5	1041	23,6	132	3,0	0	0,0
Thüringen	3943	3088	78,3	208	5,3	593	15,0	54	1,4	0	0,0
absolute Anzahl Bundesgebiet	128176	78351		4231		40395		4035		1165	
Durchschnitt alte Länder	9764	5654	57,9	325	3,3	3384	34,7	328	3,4	72	0,7
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	1896	1441	76,0	93	4,9	332	17,5	26	1,4	4	0,2
Durchschnitt neue Länder	4154	3232	77,8	130	3,1	633	15,2	85	2,0	74	1,8
Durchschnitt Bundesgebiet	8011	4897	61,1	264	3,3	2525	31,5	252	3,1	73	0,9

### 3.2. Betreiberformen der einzelnen Anlagentypen

- Bei den **ungedeckten Anlagen** und den **Sporthallen** sind die Kommunen als Betreiber im Vergleich zu den anderen Anlagentypen besonders dominant. Sie liegen über den oben dargestellten Durchschnittswerten bei einer Gesamtschau aller Sportanlagen. Bei den Sporthallen werden in allen Ländern, wenn man die sehr kleine Gruppe der sonstigen öffentlichen Betreiber hinzunimmt, ausnahmslos Anteilswerte über 80% (vgl. Tab 4, S. 24) erreicht. Vereine spielen als Betreiber von Sporthallen, wie zu erwarten, nur eine untergeordnete Rolle. Dies gilt vor allem in den neuen Ländern, in den alten Ländern gibt es immerhin zwei Länder (Bayern, Rheinland-Pfalz), in denen Vereine über 15% der Sporthallen betreiben. Dies sind auch die Länder, in denen der Vereinsanteil beim Betrieb von ungedeckten Anlagen besonders hoch ist. Bei den ungedeckten Anlagen werden in den alten Ländern zum Teil beachtliche Anteile von vereinsbetriebenen Anlagen gezählt (Bayern 47,7%, Baden-Württemberg 39,8%). Bei den ungedeckten Anlagen gibt es in dieser Hinsicht wie bei den Sporthallen in den alten Länder höhere Anteile als den neuen Ländern. Der

Betreiberanteil der Vereine in den Stadtstaaten liegt bei den ungedeckten Anlagen mit 8,2% (Durchschnittswert) sehr weit z.B. unter dem Bundesdurchschnittswert (29,7%). Bei den Sporthallen sind die Verhältnisse in den Stadtstaaten unterschiedlich. Die Abweichungen sind insgesamt geringer, in Hamburg und v.a. Berlin liegen die Werte unter dem Bundesdurchschnitt, während Bremen einen hohen Anteil (13%) an vereinsbetriebenen Hallen hat. Der Anteil kommerzieller Betreiber ist bei den ungedeckten Anlagen und Sporthallen vernachlässigbar gering (<1,5%).

Abb. 6: Kommunen als Betreiber von ungedeckten Anlagen und Sporthallen



- Die Betreibersituation bei den **Tennisanlagen** und **Schießsportanlagen** verhält sich spiegelbildlich zu den oben beschriebenen Verhältnissen bei den Sporthallen und -plätzen. Hier kommt den Vereinen eine herausragende Rolle bei dem Betrieb der Anlagen zu. Vor allem bei den Schießsportanlagen ist der Verein der bei weitem wichtigste Betreiber. Dies gilt für alle Länder, wenn es auch hier Schwankungen in einer gewissen Bandbreite (Anteil Vereinsbetrieb 75% bis 100%) gibt. Die beiden Länder, in denen die Mehrzahl der Schießsportanlagen der gesamten Bundesrepublik liegen, weisen mit 92,9% (Niedersachsen) und 82,7% (Bayern) sehr hohe Anteilswerte für den Vereinsbetrieb aus. Beim Tennis ist die dominante Rolle der Vereine als Betreiber auch vorhanden (72,7%), allerdings im Vergleich zum Schießsport etwas abgeschwächt. Dies liegt vor allem an der Situation in den neuen Ländern, in denen Tennisanlagen nicht die Bedeutung wie in den alten Ländern haben. Hier sind die Kommunen mit einem Anteil von 34,8% aller Anlagen (Vergleich: Vereinsanteil 41,9%) durchaus präsent, auch haben kommerzielle Betreiber im Unterschied zum

Schießsport bei den Tennisanlagen mit 16% eine größere Bedeutung, die in den meisten alten Ländern die Gemeinde als Betreiber von Tennisanlagen weit übertrifft.

- **Bei den Großsport- und Mehrzweckhallen** lässt sich analog zu der Betreiberschaft von Sporthallen ebenfalls eine überragende Rolle der öffentlichen Hand feststellen: Kommunen und sonstige öffentliche Betreiber sind bei über 80% dieser Hallen in der Betreiberverantwortung.
- Der Betrieb von **Bädern** ist in allen Ländern eine vorrangig öffentliche Aufgabe. Kommunen und sonstige öffentliche Betreiber führen in über 80% aller Bäder den Betrieb. Andere Betreiber - Vereine oder kommerzielle Organisationen - sind mit prozentualen Anteilen von weniger als 8% von untergeordneter Bedeutung. Ausnahmen von dieser generellen Aussage sind der relativ hohe Anteil vereinsbetriebener Bäder in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie die privat betriebenen Bäder in den neuen Ländern, vor allem in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, wo der Anteil der „kommerziellen“ Bäder beachtliche Dimensionen erreicht (Brandenburg 20,3%, Mecklenburg-Vorpommern 15,7%).
- **Eishallen** sind (vgl. Auswertung Anlagentypen S.14 f.) vor allem im Süden Deutschlands sowie in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen vorhanden. In diesen Ländern haben die Kommunen ungefähr einen um die 50%-Marke fluktuierenden Anteil an dem Betrieb dieser Sportanlagen. Die weitere Aufteilung auf die anderen Betreiberformen ist unterschiedlich. Während in Baden-Württemberg und Niedersachsen der Anteil kommerzieller Betreiberschaft ähnlich hoch ist wie der kommunale (41% bzw. 45%) und nur im geringem Umfang vereinsbetriebene Hallen existieren, haben die Kommunen in Nordrhein-Westfalen fast doppelt so viele Eishallen in ihrer Trägerschaft wie kommerzielle Gesellschaften. In Bayern dagegen ist der Anteil kommerzieller Betreiber im Eishallenbetrieb sehr gering (6%) und steht dem 2/3 Anteil der in kommunaler Trägerschaft betriebenen Hallen diametral gegenüber.

Tab. 4: Betreiberformen der einzelnen Anlagentypen [%]

Land	ungedeckte Anlagen *				Sporthallen				Bäder				Tennisanlagen				Schießsportanlagen				Eishallen				Groß- und Mehrzweckhallen				
	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	Kommune	sonstige öffentliche Hand	Verein / Verband / sonstige gemOrg	kommerziell	
Baden-Württemberg	57,4	1,7	39,8	1,2	83,2	3,8	10,4	2,6	87,6	2,6	2,8	7,0	2,1	0,0	79,0	18,9	1,3	0,0	96,8	1,9	40,6	0,0	12,5	46,9	33,3	0,0	0,0	66,7	
Bayern	44,0	6,9	47,7	0,3	73,0	8,9	16,2	0,9	77,1	6,2	5,7	8,6	11,3	5,4	67,8	13,6	7,6	4,5	82,7	2,1	66,1	6,5	17,7	6,5	81,9	6,5	8,0	1,4	
Berlin	90,2	2,6	7,0	0,2	91,9	2,2	5,5	0,5	9,3	83,7	7,0	0,0	21,4	2,0	72,0	4,7	3,6	3,6	92,9	0,0	42,9	57,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	66,7	
Brandenburg	67,1	3,0	22,5	0,9	82,6	1,4	3,6	1,3	54,2	1,1	6,2	20,3	19,5	2,7	57,5	15,0	8,3	1,7	86,0	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	
Bremen	89,9	4,1	5,4	0,6	77,9	5,2	13,1	3,8	30,3	48,5	12,1	9,1	1,4	0,0	89,9	8,7	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	14,3	85,7	0,0	0,0
Hamburg	86,2	1,9	11,0	0,0	87,3	3,5	8,5	0,5	2,2	78,3	19,6	0,0	2,1	1,0	83,9	11,9	5,1	0,0	94,9	0,0	33,3	33,3	33,3	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	
Hessen	70,4	1,2	28,2	0,2	84,0	1,4	14,0	0,6	87,8	2,7	4,3	5,1	12,3	0,6	69,1	17,8	19,5	0,1	77,7	2,0	57,1	0,0	14,3	28,6	76,9	15,4	7,7	0,0	
Mecklenburg-Vorpommern	87,7	3,3	8,0	0,9	90,8	4,7	2,8	1,7	80,0	2,9	1,4	15,7	28,7	3,5	30,4	37,4	8,4	0,0	85,5	6,0	33,3	0,0	33,3	33,3	100,0	0,0	0,0	0,0	
Niedersachsen	65,5	1,6	32,8	0,1	86,9	2,4	9,8	0,8	78,7	2,0	7,3	12,0	11,8	0,5	73,4	14,3	6,3	0,0	92,9	0,7	45,5	0,0	9,1	45,5	66,7	11,1	0,0	22,2	
Nordrhein-Westfalen	75,4	2,0	19,8	0,5	89,9	2,6	5,9	1,2	71,6	7,5	9,1	7,9	4,8	1,1	77,1	16,1	9,8	2,4	83,6	3,5	50,0	13,9	2,8	30,6	67,0	2,2	5,5	5,5	
Rheinland-Pfalz	58,1	3,8	36,0	0,1	77,7	4,1	17,2	0,6	78,9	5,9	3,5	9,2	8,2	1,2	74,8	14,6	2,1	0,8	94,4	0,3	20,0	0,0	20,0	40,0	95,2	4,8	0,0	0,0	
Saarland	69,7	2,4	27,2	0,0	88,1	6,2	5,4	0,2	89,5	4,4	3,5	2,6	2,4	1,0	76,0	19,8	1,8	0,0	96,4	1,8	0,0	0,0	0,0	100,0	85,0	10,0	0,0	5,0	
Sachsen	83,8	1,0	14,9	0,3	95,6	1,4	2,4	0,7	88,0	0,2	1,9	9,9	46,1	2,5	37,7	13,7	17,9	0,0	76,4	5,7	85,7	0,0	0,0	14,3	25,0	0,0	25,0	50,0	
Sachsen-Anhalt	73,1	2,4	22,5	1,1	87,3	9,0	2,1	0,8	82,1	2,4	2,8	8,8	30,0	5,7	45,7	16,4	17,5	1,1	76,6	3,3	0,0	0,0	0,0	100,0	78,1	18,8	0,0	3,1	
Schleswig-Holstein	77,1	3,8	18,9	0,2	82,9	7,5	9,2	0,4	82,1	6,1	3,5	8,3	14,7	0,8	67,1	17,4	22,6	0,9	74,9	1,7	0,0	0,0	50,0	50,0	92,0	0,0	0,0	8,0	
Thüringen	80,7	3,2	15,9	0,3	85,2	10,7	3,1	1,0	90,7	5,6	0,4	3,3	41,1	2,3	41,1	15,5	14,2	0,0	81,3	4,5	100,0	0,0	0,0	0,0	60,0	20,0	20,0	0,0	
Durchschnitt alte Länder	62,7	3,2	32,8	0,4	83,7	4,1	10,7	1,2	78,0	6,6	5,9	8,1	7,9	1,6	74,2	15,7	8,8	1,8	86,3	1,9	51,5	10,4	12,0	24,3	77,4	6,7	5,1	4,6	
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	88,7	2,6	8,2	0,2	88,7	3,0	7,4	0,9	11,5	75,2	11,5	1,8	13,8	1,5	77,3	7,2	3,3	1,1	95,6	0,0	30,8	61,5	7,7	0,0	18,2	54,5	9,1	18,2	
Durchschnitt neue Länder	78,3	2,4	17,1	0,6	89,2	5,0	2,7	1,0	81,9	2,2	2,3	10,1	34,8	3,3	41,9	18,7	14,3	0,7	80,1	4,0	61,5	0,0	7,7	30,8	72,0	16,0	6,0	6,0	
Durchschnitt Bundesgebiet	65,9	3,0	29,7	0,5	84,6	4,2	9,4	1,2	78,6	5,9	5,3	8,4	9,1	1,7	72,7	15,8	9,3	1,7	85,8	2,1	52,2	9,6	11,7	24,8	76,7	7,9	5,2	4,7	

\* ohne Tennis

### 3.3. Zusammenfassung

- Betrachtet man die Sportanlagen insgesamt, so sind die Kommunen mit Abstand am häufigsten in der Betreiberrolle (61%). Besonders hoch ist die „öffentliche“ Trägerverantwortung (kommunale und sonstige öffentliche Träger) in den Stadtstaaten und den neuen Ländern.
- Die Verantwortung von Vereinen beim Betrieb von Sportanlagen ist in den alten Ländern (mit Ausnahme der Stadtstaaten) ungleich höher als in den neuen Ländern.
- Bei den einzelnen Anlagentypen ist die Betreibersituation sehr unterschiedlich. Bei ungedeckten Anlagen und den Sporthallen dominieren die Kommunen (66% / 85%). Insbesondere gilt dies bei den Sporthallen. Als wichtige „zweite Kraft“ agieren Vereine in der Rolle als Betreiber von vor allem ungedeckten Sportanlagen. Dies gilt allerdings nur für die alten Länder, in den neuen Ländern treten Vereine in wesentlich geringerem Umfang in die Betreiberverantwortung.
- Bei Tennisanlagen und Schießsportanlagen gelten andere Betreiberverhältnisse. Beim Schießsport betreibt in der Regel der Verein die Sportanlage, dies gilt sowohl für die alten wie für die neuen Länder. Bei den Tennisanlagen dominiert auch der Betrieb durch den Verein, allerdings hat auch hier in den neuen Ländern die Kommune einen relativ hohen Anteil am Betrieb von Tennisanlagen.

## 4. Baujahr / Sanierungsbedarf

Die Betrachtung und Auswertung der beiden Erhebungsmerkmale *Baujahr bzw. Jahr der letzten Generalsanierung / Modernisierung* (im folgenden: Baujahr) und *Sanierungs-/ Modernisierungsbedarf* sollen Rückschlüsse auf den baulichen Zustand bzw. den Erneuerungsbedarf der betrachteten Anlagen geben. Damit liegen erstmalig nach bundeseinheitlichen Kriterien entstandene Basiszahlen zum Zustand der Sportinfrastruktur vor, der zunächst einen ersten vergleichenden Überblick gestattet.

Auch wenn im Hinblick auf die relativ grobkörnige Kategorisierung der Erhebungsmerkmale eine Präzisierung des Instandhaltungsbedarfes nach Art und Umfang der Maßnahmen kaum möglich ist, so liefert das Datenmaterial dennoch wichtige Hinweise im Hinblick auf Unterschiede beim Alter der Bausubstanz sowie eine Einschätzung des kurzfristigen Sanierungsbedarfes. Die Aggregation der Daten erlaubt sowohl Vergleiche entlang der verschiedenen Anlagentypen sowie Vergleiche der Länder untereinander. Weiter soll, sofern möglich, die Abhängigkeit beider Erhebungsmerkmale voneinander untersucht werden.

Aussagen zu einer Entwicklung des Sanierungsbedarfes im Zeitraum der vergangenen 10 - 15 Jahre sind leider nicht möglich, da Vergleichszahlen fehlen. Lediglich für die Gruppe der neuen Länder ist mit Einschränkungen eine Gegenüberstellung der Situation 1993 (Daten aus der Erhebung zum Goldenen Plan Ost) mit den Verhältnissen aus dem Jahr 2000 für einige Anlagentypen möglich.

Entsprechend dem Erhebungskatalog (siehe Anlage E1), der von der AG Sportstätten festgelegt und durch die SMK bestätigt wurde, sind für Rundlaufbahnen, Tennisanlagen (ungedeckt) und Schießsportanlagen die Merkmale Baujahr und Sanierungsbedarf nicht erfasst worden.

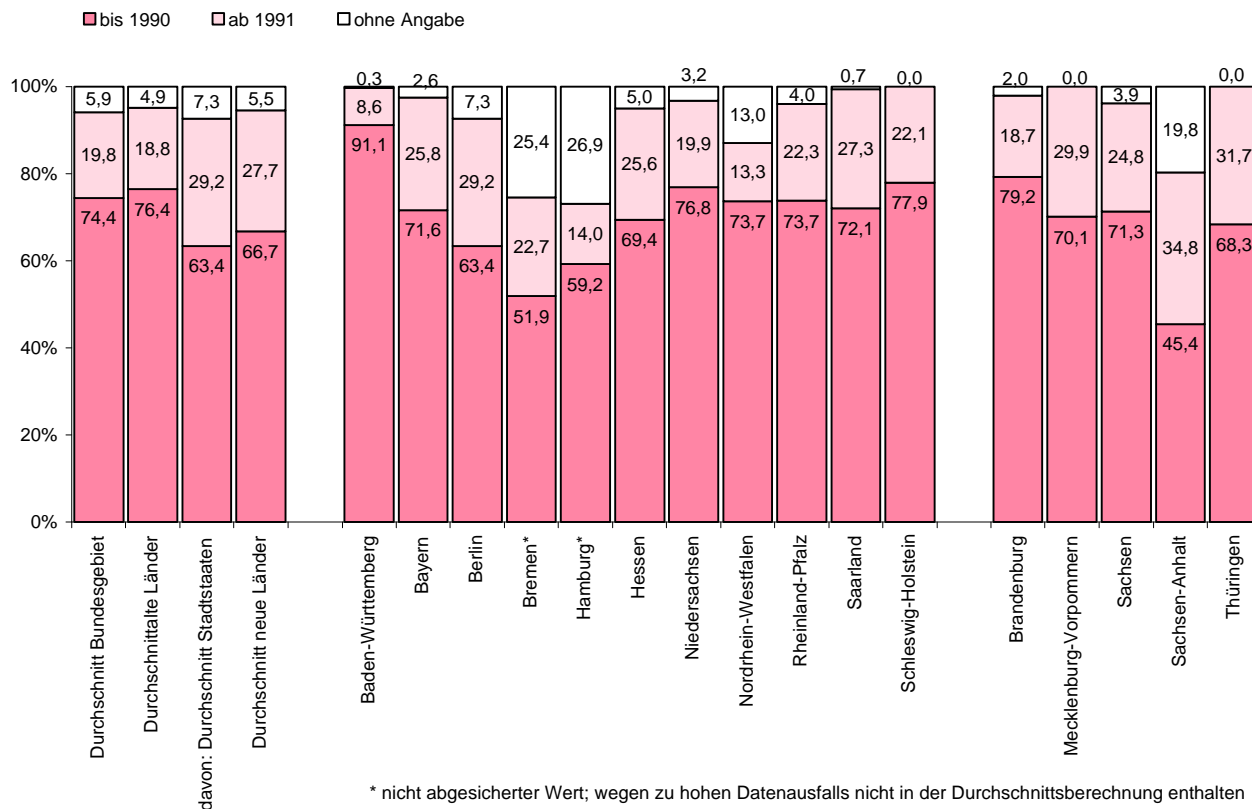
Besonders der Vergleich zwischen neuen und alten Ländern ist bei diesem Analyseteil von Interesse.

### 4.1. Baujahr der erhobenen Sportinfrastruktur insgesamt

- In der Gesamtheit ist festzustellen, dass etwa 20% der bundesweit vorhandenen Sportanlagen (vgl. auch Tab. 1) seit 1991 generalsaniert, modernisiert oder neu erbaut wurden. Erwartungsgemäß liegt dieser Anteil der „neueren“ Anlagen in den neuen Ländern über dem der alten Länder (27,7% / 18,8%).
- Im Ländervergleich fällt vor allem der relativ kleine Anteilswert der „neuen“ Anlagen in Hamburg, Nordrhein-Westfalen und besonders in Baden-Württemberg auf. Besonders hohe Anteile „neuer“ Anlagen sind mit Ausnahme der neuen Länder (ohne Brandenburg) in Hessen, Bayern und vor allem im Saarland vorhanden.
- Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (20,2%) liegen die Werte von Baden-Württemberg deutlich darunter. Hier wurden durchgängig bei allen erfassten Anlagentypen 5% - 9% modernisiert, saniert oder neu errichtet. Den höchsten Wert weisen die Angaben von Sachsen-Anhalt aus. Hier ist der Anteil der sanierten Sportanlagen (34,8%) besonders hoch. Auffallend ist, dass sich im bundesweiten Durchschnitt der bauliche Zustand der Großsport- und Mehrzweckhallen sowie der Eishallen am positivsten darstellt. In diesen Anlagensegmenten liegt der Anteil der ab 1991 sanierten bzw. neu gebauten Hallen bei ca. einem Drittel des Bestandes. Alle anderen Anlagentypen weisen im Durchschnitt zum Teil wesentlich geringere Werte auf. Besonders niedrig

ist der Anteil „neuer“ Anlagen bei den Sporthallen. Lediglich 16,8% aller Sporthallen sind ab 1991 saniert bzw. neu gebaut worden.

Abb. 7: Baujahr/ Generalsanierung / Modernisierung bis 1990 und ab 1991 der Sportanlagen gesamt



## 4.2. Baujahr der einzelnen Anlagentypen

- Bei der Betrachtung der **ungedeckten Sportanlagen**, d.h. der Großspielfelder (für die Spielfelder I und II sowie für Rundlaufbahnen wurde dieses Merkmal nicht erfasst), zeigen sich bundesdurchschnittlich für beide Spielfeldkategorien ähnliche Werte. Auch hier liegen für Baden-Württemberg die Anteile der neu gebauten Anlagen (9,2%) deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 22,4%. Besonders in Sachsen-Anhalt, den übrigen neuen Ländern, Berlin und dem Saarland schlägt sich die in den letzten Jahren realisierte Modernisierung und Generalsanierung der Spielfelder in den ausgewiesenen Werten wieder. Hier liegt der Anteil der neuen Anlagen um die 30% - Marke oder höher.
- Bei den **Sporthallen** ist erkennbar, dass hier bundesweit seit 1991 vor allem die größeren Hallen (ab 22 x 44 m) saniert oder modernisiert wurden. Dies trifft in besonderem Maße für die neuen Länder zu (vgl. Anlage T3).
- Bei den **Bädern** ist – wie zu erwarten – der Anteil der sanierten/neu gebauten Anlagen vor allem in den neuen Ländern relativ hoch (knapp 32% der Anlagen). Er liegt damit erheblich über dem Durchschnittswert für die alten Länder (21,6%) und doppelt so hoch wie in den Stadtstaaten (15,2%). Diese Unterschiede gelten in dieser Relation in etwa auch für die

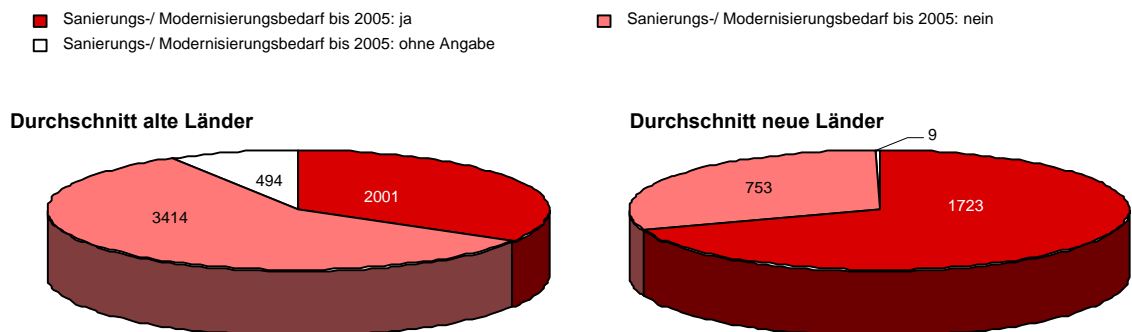
**Freibäder.** Bei den **Hallenbädern** ist der oben dargestellte „Ost-West“-Gegensatz noch ausgeprägter.

- Die geringe Anzahl der **Tennishallen** in den neuen Ländern wurden zu etwa 93% ab 1991 gebaut bzw. saniert. Hier zeigt sich eine erste Angleichung an den Stellenwert dieser Sportart in den alten Ländern. Die dort erfolgte Sanierung/Modernisierung bei 20% aller Tennishallen entspricht etwa dem Durchschnitt aller Sportanlagen in den alten Ländern.
- Ebenfalls bei den **Eishallen** zeichnet sich ab, dass in den neuen Länder ab 1991 anteilig mehr Neubauten bzw. Generalsanierungen oder Modernisierungen durchgeführt wurden. (54% neue Länder / 30% alte Länder). Von den in den drei Stadtstaaten vorhandenen 13 Eishallen wurden sechs seit 1991 generalsaniert oder modernisiert.

### 4.3. Sanierungs- / Modernisierungsbedarf der erhobenen Sportinfrastruktur insgesamt

- Hinsichtlich des Sanierungsbedarfes wurden 78618 Sportstätten betrachtet. Hiervon werden bundesweit knapp 40% als kurzfristig (bis 2005) sanierungsbedürftig eingestuft.

Abb. 8: Sanierungsbedarf in den alten und neuen Ländern [Anzahl]



Ohne eine Differenzierung nach Art und Umfang der Maßnahmen ist diese „Globalzahl“ beeindruckend hoch. Mit der Einschränkung, dass sich im Hinblick auf Datenausfälle bei der Erhebung diese o.g. Zahlen etwas verschieben können, hat doch die Aussage Gültigkeit, dass fast jede zweite bis dritte Sportanlage einen Sanierungsbedarf aufweist. Diese Zahl sollte außerhalb dieser Auswertung weiter hinterfragt werden.

Die räumliche Differenzierung der oben genannten „Globalzahl“ nach alten/neuen Ländern und Stadtstaaten innerhalb der Gruppe der alten Länder zeigt ein beinahe extremes Gefälle zwischen Ost und West.

In den neuen Ländern ist der Anteil sanierungsbedürftiger Anlagen mit knapp 70% sehr viel höher als in den alten Ländern (34%). Die Sportanlagen in den Stadtstaaten weisen

ebenfalls einen besorgniserregend hohen Sanierungsbedarf aus. Hier liegt der Anteil der als sanierungsbedürftig eingeschätzten Sportanlagen bei knapp 57%.

- Von dieser allgemeinen Zustandsbeschreibung sind fast alle Anlagentypen betroffen. Ausnahmen sind die Tennishallen, bei denen ein wesentlich geringerer Sanierungsbedarf festgestellt wurde. Dies gilt auch für die Großsport- und Mehrzweckhallen. Eine weitere Besonderheit betrifft den Anlagentypus Bäder. Hier ist festzustellen, dass der Sanierungsbedarf in der gesamten Bundesrepublik hoch bis sehr hoch ist. Für diese Anlagenart gilt also nicht das oben beschriebene Ost-West-Gefälle.

Tab. 5: Sanierungsbedarf insgesamt (Anzahl / %) \*

Land	Sportanlagen gesamt				Gesamtanzahl
	ja %	nein %	ohne Angabe %		
Baden-Württemberg	1825 15,3	3 0,0	10076 84,6		11904
Bayern	4022 31,9	8161 64,7	429 3,4		12612
Berlin	988 55,4	657 36,9	137 7,7		1782
Brandenburg	1391 63,3	776 35,3	32 1,5		2199
Bremen	330 59,7	210 38,0	13 2,4		553
Hamburg	142 12,7	558 50,0	417 37,3		1117
Hessen	2452 39,0	3283 52,3	545 8,7		6280
Mecklenburg-Vorpommern	1057 71,5	421 28,5	0 0,0		1478
Niedersachsen	1570 17,8	6750 76,6	488 5,5		8808
Nordrhein-Westfalen	5216,5 36,5	7006 49,0	2066 14,5		14288
Rheinland-Pfalz	1795 36,2	2430 49,1	727 14,7		4952
Saarland	648 55,5	478 41,0	41 3,5		1167
Sachsen	2635 69,5	1151 30,4	3 0,1		3789
Sachsen-Anhalt	1356 54,6	486 19,6	641 25,8		2483
Schleswig-Holstein	985 36,1	1747 63,9	0 0,0		2732
Thüringen	1809 73,1	665 26,9	0 0,0		2474
absolute Anzahl Bundesgebiet	28221 35,9	34782 44,2	15615 19,9		78618
Durchschnitt alte Länder	2001 33,9	3414 57,8	494 8,4		5908
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	659 56,4	434 37,1	75 6,4		1168
Durchschnitt neue Länder	1723 69,3	753 30,3	9 0,4		2485
Durchschnitt Bundesgebiet	1915 39,5	2595 53,5	345 7,1		4855

Merkmale, deren Werte zu 20% oder mehr nicht spezifiziert sind (ohne Angabe), wurden bei der Durchschnittsberechnung nicht berücksichtigt.

\*alle erhobenen Anlagen;  
nicht erhoben wurden: 400m-Rundlaufbahnen und Spielfelder >500m<sup>2</sup>

#### 4.4. Sanierungs-/ Modernisierungsbedarf der einzelnen Anlagentypen

- Für die **ungedeckten Anlagen** wurden nur für Großspielfelder Angaben zum Sanierungs- und Modernisierungsbedarf erhoben. In den neuen Ländern sind mit 73% aller Großspielfelder anteilig mehr als doppelt so viele Anlagen (vgl. Tab. 6) sanierungsbedürftig



wie in den alten Ländern (30%). In der Gruppe der neuen Länder gibt es von diesen eben genannten Durchschnittswerten keine signifikanten Abweichungen. Der erheblich geringere Anteil sanierungsbedürftiger Anlagen in Sachsen-Anhalt ist aufgrund des hohen Datenausfalles nicht als valider Wert anzusehen. Analog gilt dies für die Länder Hamburg und Baden-Württemberg. In den Stadtstaaten weist immerhin noch jedes zweite Großspielfeld Sanierungs- oder Modernisierungsbedarf auf.

In den alten Ländern weicht insbesondere Niedersachsen mit einem sehr geringen Sanierungsbedarf (16,3% der Großspielfelder) nach unten von den Vergleichswerten (Durchschnitt alte Länder 29,8%, Durchschnitt Bundesgebiet 36,7%) ab. Das Saarland reicht mit einem maximalen Anteilswert von 51,1% deutlich über den bundesdeutschen Durchschnitt hinaus. Der Sanierungsbedarf von Rundlaufbahnen wurde nicht erfasst.

Eine bei den Großspielfeldern ähnliche Situation zeigt sich bei den **Sporthallen**. Auch hier muss in den neuen Ländern ein sehr hoher Sanierungsbedarf konstatiert werden. Im Durchschnitt sind hier etwa 70% der Hallen sanierungsbedürftig, der höchste Wert mit 73,9% - d.h. 3/4 aller Hallen sind sanierungsbedürftig! – wird in Thüringen erreicht.

Tabelle 6: Sanierungsbedarf der ungedeckten Anlagen, Sporthallen und Bäder [Anzahl/%]

Land	ungedeckte Anlagen (Großspielfelder I+II)				Sporthallen				Bäder			
	ja %	nein %	ohne Angabe %	Gesamtanzahl	ja %	nein %	ohne Angabe %	Gesamtanzahl	ja %	nein %	ohne Angabe %	Gesamtanzahl
Baden-Württemberg	720 15,0	0 0,0	4090 85,0	4810	605 11,2	0 0,0	4785 88,8	5390	412 35,9	0 0,0	735 64,1	1147
Bayern	1581 26,1	4217 69,7	255 4,2	6053	1717 36,0	2958 62,1	90 1,9	4765	570 46,9	597 49,1	49 4,0	1216
Berlin	217 52,0	192 46,0	8 1,9	417	697 56,1	426 34,3	120 9,7	1243	53 76,8	11 15,9	5 7,2	69
Brandenburg	746 70,8	307 29,2	0 0,0	1053	572 56,7	413 41,0	23 2,3	1008	70 56,5	47 37,9	7 5,6	124
Bremen	119 57,8	87 42,2	0 0,0	206	192 66,4	97 33,6	0 0,0	289	15 65,2	8 34,8	0 0,0	23
Hamburg	19 5,6	196 57,3	127 37,1	342	110 16,6	337 50,9	215 32,5	662	12 30,8	22 56,4	5 12,8	39
Hessen	989 35,9	1547 56,1	222 8,0	2758	1127 40,8	1395 50,5	243 8,8	2765	281 54,8	206 40,2	26 5,1	513
Mecklenburg-Vorpommern	506 76,6	155 23,4	0 0,0	661	528 69,7	230 30,3	0 0,0	758	19 59,4	13 40,6	0 0,0	32
Niedersachsen	666 16,3	3277 80,3	138 3,4	4081	745 20,8	2682 74,8	160 4,5	3587	113 14,7	510 66,2	147 19,1	770
Nordrhein-Westfalen	1785 34,0	2546 48,4	926 17,6	5256	2531 36,8	3558 51,8	785 11,4	6874	733 55,8	465 35,4	115 8,7	1312
Rheinland-Pfalz	794 35,1	1145 50,6	326 14,4	2265	787 36,5	1045 48,4	327 15,1	2159	167 50,6	124 37,6	39 11,8	330
Saarland	224 51,1	196 44,7	18 4,1	438	304 58,6	202 38,9	13 2,5	519	83 74,8	24 21,6	4 3,6	111
Sachsen	1046 71,8	408 28,0	2 0,1	1456	1341 70,2	570 29,8	0 0,0	1911	243 62,1	147 37,6	1 0,3	391
Sachsen-Anhalt	628 57,3	183 16,7	285 26,0	1096	619 53,5	222 19,2	315 27,2	1156	99 52,9	54 28,9	34 18,2	187
Schleswig-Holstein	362 32,0	771 68,0	0 0,0	1133	452 36,6	782 63,4	0 0,0	1234	112 52,1	103 47,9	0 0,0	215
Thüringen	829 74,4	285 25,6	0 0,0	1114	805 73,9	284 26,1	0 0,0	1089	172 70,2	73 29,8	0 0,0	245
absolute Anzahl Bundesgebiet	11231	15512	6397	33139	13132	15201	7076	35409	3154	2404	1167	6724
Durchschnitt alte Länder	749 29,8	1553 61,8	210 8,4	2512	950 36,5	1461 56,1	193 7,4	2604	214 46,5	207 45,0	39 8,5	460
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	168 53,9	140 44,8	4 1,3	312	445 58,0	262 34,1	60 7,8	766	27 61,1	14 31,3	3 7,6	44
Durchschnitt neue Länder	782 73,0	289 27,0	1 0,0	1071	812 68,1	374 31,4	6 0,5	1192	121 61,6	67 34,1	8 4,3	196
Durchschnitt Bundesgebiet	759 36,7	1164 56,3	146 7,0	2069	908 41,8	1126 51,9	135 6,2	2169	183 49,2	160 43,1	29 7,7	372

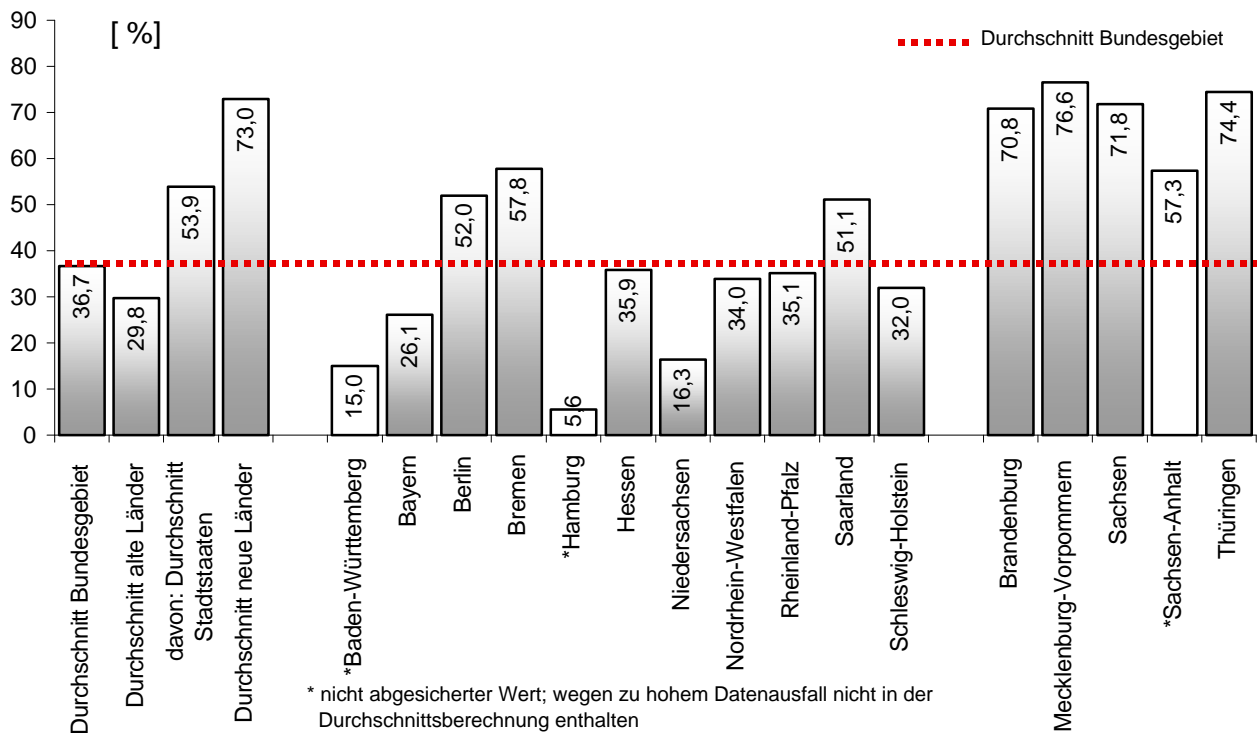
Merkmale, deren Werte zu 20% oder mehr nicht spezifiziert sind (ohne Angabe), wurden bei der nicht berücksichtigt.

Betrachtet man bei den Hallen die einzelnen Hallentypen, so lässt sich für die neuen Länder feststellen, dass sich der immense Sanierungsbedarf vor allem auf die kleineren Hallentypen konzentriert. Bei den größeren Sporthallen (ab 22m x 44m) ist der Sanierungsbedarf sehr

viel geringer und liegt im Bereich des Durchschnittswertes für die alten Länder. Dies korreliert mit den Daten zum Baujahr/Generalsanierung, wonach in den neuen Ländern vor allem große Sporthallen saniert bzw. neu errichtet wurden.

- Mehr als ein Drittel aller **Großsport- und Mehrzweckhallen** bundesweit weisen einen Sanierungsbedarf bis 2005 aus. In den neuen Ländern liegt dieser Anteil niedriger. In absoluten Zahlen ausgedrückt, sind in den neuen Ländern elf von 50 Großsport- und Mehrzweckhallen sanierungsbedürftig, in den Stadtstaaten eine von insgesamt elf Hallen.
- Bei den **Bädern** besteht bundesweit hoher Sanierungsbedarf. Wie bereits dargestellt, gibt es bei diesem Anlagentyp das bei den ungedeckten Anlagen und den Sporthallen ablesbare „Ost-West“-Gefälle nicht. So weist auch in den alten Ländern nahezu jedes zweite Bad Sanierungsbedarf auf. In den neuen Ländern und auch in den Stadtstaaten liegen die Anteile sanierungsbedürftiger Bäder etwas höher.  
Diese Situationsbeschreibung gilt sowohl für die **Freibäder** als auch für **Hallenbäder**, d.h. wesentliche Unterschiede sind zwischen den beiden Badtypen nicht vorhanden.
- Die offensichtlich in den neuen Ländern seit 1991 errichteten/generalsanierten **Tennishallen** weisen folgerichtig einen geringen Sanierungsbedarf (7,2% der Anlagen) aus. Auch in den alten Ländern bleibt der Bedarf an Modernisierungen mit 21,6% der Anlagen im Verhältnis zu anderen Sportanlagentypen deutlich zurück. Allerdings wurden hier aufgrund fehlender Angaben lediglich fünf alte Länder in die Betrachtung einbezogen.
- Von den bundesweit 186 erhobenen **Eishallen** wurden 68 als sanierungsbedürftig ausgewiesen. Das Land Brandenburg weist keine Eissporthalle in seinem Bestand aus. Zudem konnte das Land Baden-Württemberg keine Angaben zu dem Sanierungsbedarf der dort erfassten 32 Eissporthallen angeben; in Rheinland-Pfalz blieb die Aussage zum Sanierungsbedarf der fünf Eissporthallen bei zwei Hallen ebenfalls ohne Angabe. Der relativ geringe Bestand an Eissporthallen in den neuen Ländern und den Stadtstaaten (jeweils 13) wurde mit einem Sanierungsbedarf von jeweils acht Hallen ermittelt.

Abb. 9: Sanierungsbedarf ungedeckte Anlagen



#### 4.5. Entwicklung des Sanierungsbedarfes 1992 – 2000

Über die Entwicklung des Sanierungsbedarfes im Bereich der Sportinfrastruktur lassen sich kaum verlässliche Aussagen machen. In der letzten Sportstättenerhebung 1988 wurde in den alten Ländern dieses Merkmal nicht erhoben, für die neuen Länder wurden im Goldenen Plan Ost 1992 Daten zum Sanierungsbedarf von Sportstätten erhoben und ausgewertet.

Da die Erhebungssystematik nicht übereinstimmt, ist ein direkter Vergleich dieser Zahlen von 1992 und den vorliegenden Daten aus dem Erhebungsjahr 2000 nicht möglich. Insbesondere die unterschiedlichen Bezugsgrößen (1992 „m<sup>2</sup> Sportfläche“, 2000 „Anlage“) erschweren den Vergleich. Mit diesen Einschränkungen und der nicht ganz unproblematischen Annahme, dass der Sanierungsbedarf über alle Anlagen in den vier unten aufgeführten Anlagekategorien annähernd gleich verteilt ist, lassen sich aus dem Vergleich folgende vorsichtige Einschätzungen ableiten:

1. Der Sanierungsbedarf hat in den neuen Ländern in allen betrachteten Anlagentypen abgenommen, ist aber immer noch sehr hoch. Noch immer sind je nach Anlagentyp bis über 2/3 aller Anlagen sanierungsbedürftig.
2. Besondere Erfolge der Sanierungsanstrengungen scheinen im Bäderbereich zu verzeichnen zu sein. Hierbei sind auch die verstärkten Bäderumbauten in den neuen Ländern zu berücksichtigen.

Tabelle 7: Sanierungsbedarf / Vergleich 1992 / 2000 (neue Länder)

Anlage	Sanierungsbedürftige Anlagen (Basis m <sup>2</sup> Sportfläche) Anteil 1992 in %	Sanierungsbedürftige Anlagen (Basis Anzahl Anlage) Anteil 2000 in %
Sportplätze	(88,7)*	(73,0)*
Sporthallen	89,4	68,1
Hallenbäder	82,5	57,8
Freibäder	91,4	63,0

\*Anmerkungen: Die Zahlen zu den ungedeckten Anlagen können selbst unter den oben aufgeführten Einschränkungen nicht miteinander verglichen werden, da in der Erhebung 2000 nicht alle Anlagen erhoben wurden. Deshalb stehen die Zahlen in Klammern. Bei den Sporthallen konnte die oben angeführte Annahme der Gleichverteilung der Sanierungshäufigkeit über alle Hallentypen überprüft werden. Von den insgesamt sieben Sporthallentypen wichen nur zwei von den ermittelten Durchschnittswerten gravierend ab. Dies waren zwar die beiden flächengrößten Hallentypen, die allerdings vom Anteil nur sehr gering mit 3% bzw. 6% im Gesamtanlagenbestand repräsentiert sind. Insofern kann es beim Vergleich der Zahlen aus den beiden Jahrgängen zu Verzerrungen kommen, die allerdings die allgemeine Tendenz nicht umkehren können.

#### 4.6. Zusammenfassung

- Betrachtet man die Gesamtheit aller Sportanlagen, so wurden bundesweit 20,2% der Anlagen generalsaniert, modernisiert oder neu gebaut. Der Referenzwert in den neuen Ländern liegt über (27,7%) und in den alten Ländern (18,8%) unter diesem Durchschnittswert. Dennoch wird in den neuen Ländern für fast 70% der Anlagen Sanierungsbedarf festgestellt. In den alten Ländern ist der Anteil der sanierungsbedürftigen Anlagen mit 34% des Anlagenbestandes sehr viel niedriger. Dies gilt generell für alle Anlagentypen (Ausnahme Bäder, s.u.) in den neuen und alten Ländern und den Stadtstaaten.
- Eine Konzentration des Sanierungsbedarfes auf bestimmte Anlagentypen ist nicht feststellbar. Mit Ausnahme der Groß- und Mehrzweckhallen, die quantitativ nicht ins Gewicht fallen, entspricht der Sanierungsbedarf bei den ungedeckten Anlagen (nur Großspielfelder) und den Hallen in etwa den oben angegebenen Durchschnittswerten. Bei den Bädern ist die Situation

insbesondere in den alten Ländern anders. Hier liegt der Anteil der sanierungsbedürftigen Anlagen bei 46,5%. Dies ist fast mit der Situation in den neuen Ländern und den Stadtstaaten vergleichbar.

- Das „Sanierungsgefälle“ zwischen Ost und West, wie dies für die ungedeckten Anlagen und Sporthallen festgestellt wurde, gilt nicht für die Bäder. Hier sind die Unterschiede zwischen alten und neuen Ländern wesentlich geringer, weil auch in den alten Ländern der Sanierungsbedarf sehr hoch ist (46,5%, zum Vergleich neue Länder 61,1%, Stadtstaaten 61,6%).
- Der Sanierungsbedarf hat in den neuen Ländern in allen betrachteten Anlagentypen abgenommen, ist aber immer noch sehr hoch. Je nach Anlagentyp sind bis über 2/3 aller Anlagen sanierungsbedürftig.
- Besondere Erfolge der Sanierungsanstrengungen scheinen im Bäderbereich zu verzeichnen zu sein.

## 5. Ausstattung

Die im Rahmen dieser Statistik erhobenen Merkmale zur Ausstattung der Sportanlagen geben (neben der Betrachtung des Baujahres und des Sanierungsbedarfes) einen Einblick in Ausstattungsstandards bei den unterschiedlichen Anlagentypen sowie in länderbezogene Unterschiede. Weiter werden die Nutzungsmöglichkeiten (Behindertensport, Wettkampfsport) der verschiedenen Sportanlagentypen beschrieben.

Folgende Merkmale wurden erhoben:

- Behindertenfreundliche Zuschauereinrichtungen bei Eishallen, Großsport- und Mehrzwecksporthallen und Sporthallen ab 22m x 44m
- Behindertenfreundliche Nebenräume bei Frei- und Hallenbädern, Großsport- und Mehrzwecksporthallen, Schießsportanlagen und allen Kategorien Sporthallen
- Behindertenfreundliche Sportflächen bei Frei- und Hallenbädern, Großsport- und Mehrzwecksporthallen, Schießsportanlagen und allen Kategorien Sporthallen.
- Wettkampfgerechte Größe von Großspielfeldern
- Vorhandene Zuschauereinrichtungen bei ausgewählten Sportanlagentypen
- vorhandene Umkleidemöglichkeit bei Großspielfeldern
- Belagsart von Groß- und Kleinspielfeldern sowie Rundlaufbahnen
- Größe der Wasserfläche von Frei- und Hallenbädern.

Den Erhebungsmerkmalen in dieser Statistik zur Behindertenfreundlichkeit von Sportanlagen, Zuschauerplätzen und Nebenräumen liegt eine besondere Definition (siehe Anlage E4: Begriffskatalog) zugrunde, die explizit nicht gleichzusetzen ist mit einer behindertengerechten Ausstattung.

Für die hier erhobenen Daten wurden die Kriterien für die Nutzung der Sportanlagen durch behinderte Sportler oder Zuschauer weniger eng gefasst.

Einschränkungen müssen bei den Auswertungen zu fast allen Ausstattungsmerkmalen gemacht werden, weil vor allem in diesen Bereichen erhebliche Datenausfälle zu verzeichnen sind.

### 5.1. Anlagenausstattung nach einzelnen Anlagentypen

#### • Behindertenfreundliche Zuschauereinrichtungen

Für die in die Erhebung einbezogenen Sporthallen sowie die Großsport- und Mehrzweckhallen weisen die erhobenen Daten für die neuen Länder eine deutlich bessere Ausstattung mit behindertenfreundlichen Zuschauereinrichtungen aus. Etwa die Hälfte der Sporthallen und 36 von 50 Großsport- und Mehrzweckhallen wurden hier mit entsprechenden Einrichtungen versehen. Bei den betrachteten Eishallen hingegen ist die Hälfte der Hallen in den alten Ländern (hierbei ist die hohe Anzahl und deren Ausstattung in Bayern ausschlaggebend), aber nur fünf von 13 in den neuen Ländern entsprechend ausgerüstet.

#### • Behindertenfreundliche Nebenräume

Die Ausstattung mit behindertenfreundlichen Nebenräumen in Hallenbädern lässt zwischen alten (52%) und neuen (54%) Ländern keine Unterschiede erkennen. Dies gilt nicht für die Freibäder. Die Freibäder sind in den alten Ländern anteilig öfter behindertenfreundlicher eingerichtet als die Freibäder der neuen Länder.

Betrachtet man die untersuchten Sporthallenkategorien in ihrer Gesamtheit, sind bundesweit 1/3 der Hallen mit behindertenfreundlichen Nebenräumen ausgestattet. Für die neuen Länder wurde hierfür ein Prozentsatz von ca. 25% ermittelt. Bei den Großsport- und Mehrzweckhallen stellt sich das Verhältnis alte/neue Länder spiegelbildlich zu dem der Sporthallen dar. In den neuen Ländern sind im Durchschnitt acht von zehn Hallen diesen Typs mit für Behinderte nutzbaren Nebenräumen ausgestattet. Im alten Bundesgebiet gibt es in ca. 2/3 dieses Hallenbestandes behindertenfreundliche Nebenräume.

- **Behindertenfreundliche Sportflächen**

Bei den Sporthallen insgesamt stellt sich die Nutzbarkeit der Sportflächen für Behinderte etwas günstiger dar als die Ausstattung der Anlagen mit behindertenfreundlichen Nebenräumen. Behindertenfreundliche und nicht behindertenfreundliche Sporthallen halten sich bundesweit die Waage. Dabei sind die Sportflächen der größeren Hallen eher für Behinderte nutzbar, als dies in kleineren Sporthallen der Fall ist. In den neuen Ländern (durchschnittlich 1192 Sporthallen pro Land) stehen aufgrund der Länderstrukturen wesentlich weniger Sporthallen als in den alten Ländern (durchschnittlich 2604 Sporthallen pro Land) zur Verfügung. Hier sind diese Sportflächen lediglich zu 28% behindertengerecht. In den alten Ländern liegt der entsprechende Anteil über 50%.

Die Verfügbarkeit von behindertenfreundlichen Becken in den Hallen und Freibädern liegt bundesweit etwa bei 45%.

- **Wettkampfgerechte Größe**

Die entsprechend dem Erhebungskatalog erhobenen Großspielfelder (ab 5000 m<sup>2</sup>) zuzüglich der fakultativ erfassten Großspielfelder (ab 7000 m<sup>2</sup>) weisen bundesweit eine Quote von knapp 83% wettkampfgerechter Sportfläche von minimal 62 x 94 m (inkl. Sicherheitszone) auf. Unterschiede zwischen den Gruppen der neue und alten Länder sind nicht festzustellen. In der Gruppe der Stadtstaaten ist der Anteil der Spielfelder mit wettkampfgerechter Größe mit 90% deutlich höher.

- **Zuschauereinrichtungen**

Von den 33139 erfassten Großspielfeldern werden bundesweit 776 mit über 5000 Zuschauerplätzen ausgewiesen. 84 davon verfügen über eine Zuschauerkapazität von über 20000 Plätzen. Weitere Angaben zu Zuschauereinrichtungen vergl. Anlage T5, S. 9 und 10.

- **Umkleidemöglichkeit bei Großspielfeldern**

Im Regelfall sind die bundesweit erfassten Großspielfelder mit Umkleidemöglichkeiten ausgestattet. Einige wenige Ausnahmen (unter 10% der Anlagen) gibt es in jedem Bundesland. Einzig in Brandenburg gibt es bei 30% dieser Spielfelder keine Möglichkeit des Umkleidens. In

Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern liegen die entsprechenden Anteilswerte bei 14% und 16%.

• **Belagsart**

Bundesweit haben 75% der Großspielfelder einen Rasenbelag. Bei den kleineren Spielfeldern (<5000m<sup>2</sup>) ist dies nur knapp die Hälfte. Dabei liegen die neuen Länder bei beiden Spielfeldgrößen (siehe Tab.8) etwas über und die alten Länder etwas unter dem Bundesdurchschnitt. In den Stadtstaaten ist der Anteil der Spielfelder mit Rasenbelag deutlich geringer. Tennenbeläge sind vornehmlich auf den Kleinspielfeldern der neuen Länder zu finden (33%). Auffällig ist der hohe Anteil sonstiger Beläge (Kunststoffbelag, Asphalt) bei Kleinspielfeldern <1300m<sup>2</sup> in den alten Ländern (50%) und den Stadtstaaten (66%). Erwartungsgemäß überwiegt bundesweit bei den Rundlaufbahnen der Tennenbelag (70%). In den neuen Ländern (88%) ist dies besonders ausgeprägt. Etwa 30% der Rundlaufbahnen in den alten Ländern und den Stadtstaaten sind mit Kunststoffbelag ausgestattet. Diese Belagsart ist in den neuen Ländern hingegen nur zu 10% zu finden.

Abb. 10: Ausstattungsmerkmal Belag -Großspielfelder

□ ohne Angabe    □ Rasen    □ Kunststoffrasen    □ Tenne    ■ Sonstige

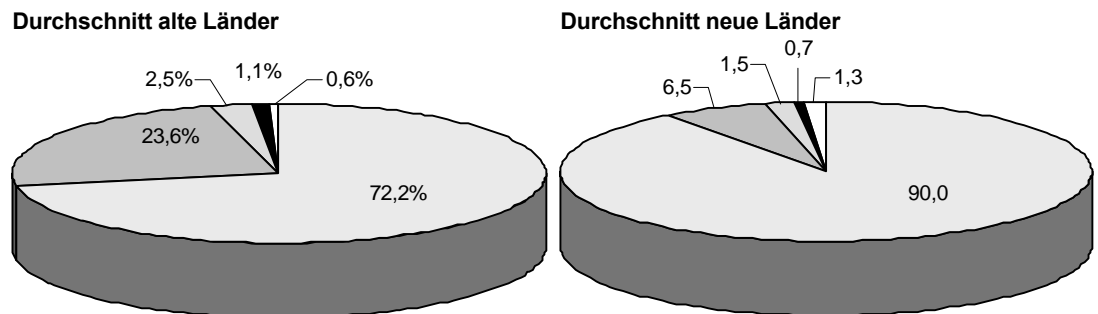


Abb. 11: Ausstattungsmerkmal Belag -Spielfelder

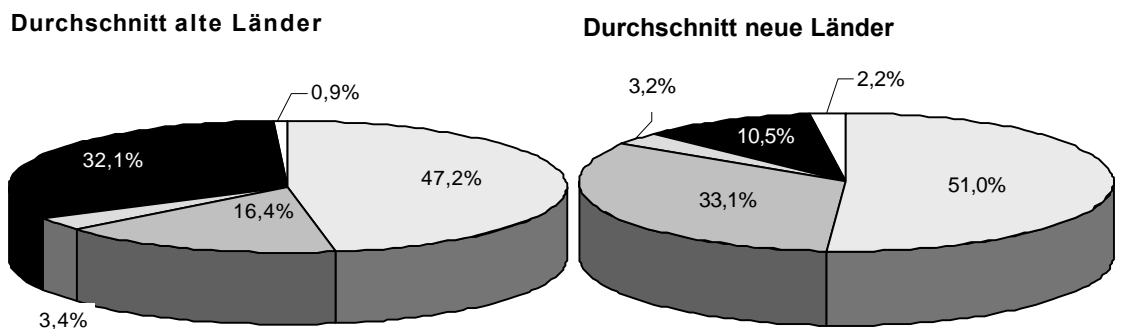




Tabelle 8: Ausstattungsmerkmal Belag Spielfelder und Großspielfelder

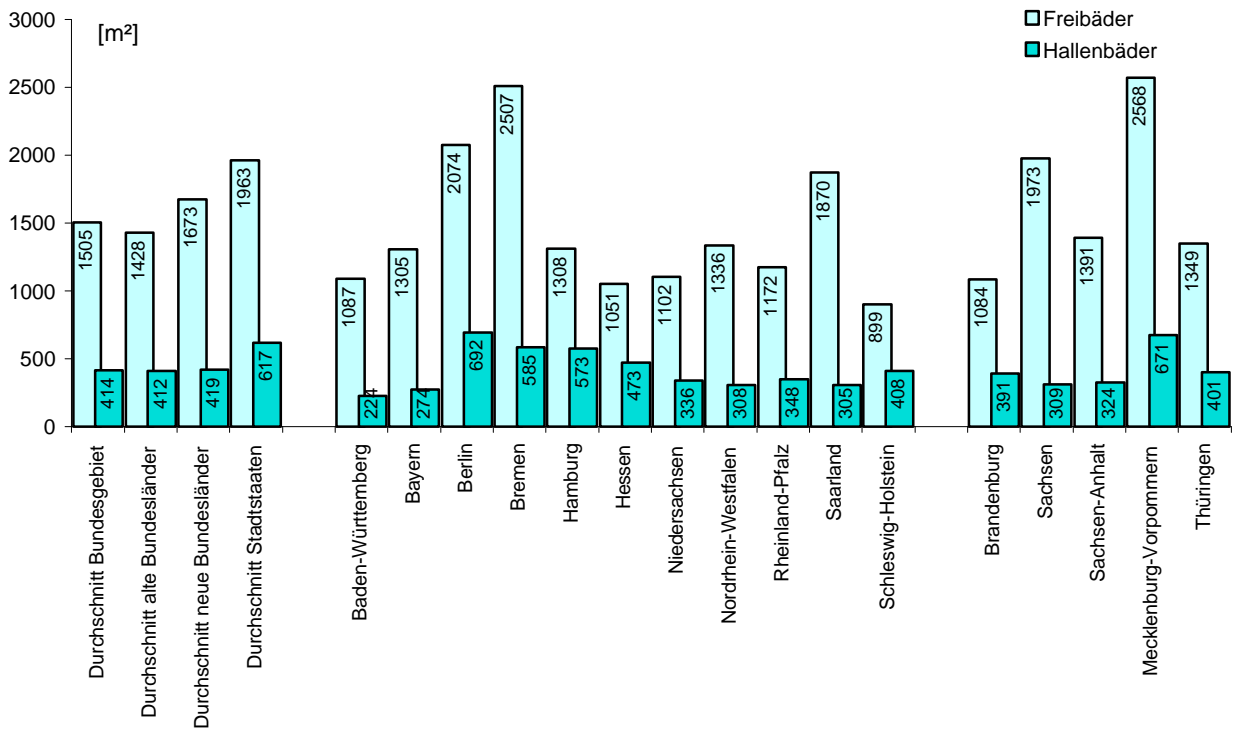
Land	Summe Spielfelder und Großspielfelder										
	Gesamtanzahl	Rasen		Tenne		Kunststoffrasen		Sonstige		ohne Angabe	
				%		%		%		%	
Baden-Württemberg	8344	5367	64,3	1146	13,7	271	3,2	1531	18,3	29	0,3
Bayern	10161	7847	77,2	460	4,5	235	2,3	1485	14,6	134	1,3
Berlin	1202	274	22,8	259	21,5	185	15,4	484	40,3	0	0,0
Brandenburg	2313	1659	71,7	409	17,7	75	3,2	143	6,2	27	1,2
Bremen	286	199	69,6	59	20,6	8	2,8	20	7,0	0	0,0
Hamburg	852	297	34,9	268	31,5	13	1,5	274	32,2	0	0,0
Hessen	4392	2822	64,3	1101	25,1	131	3,0	335	7,6	3	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	1524	1134	74,4	245	16,1	38	2,5	107	7,0	0	0,0
Niedersachsen	5716	5003	87,5	303	5,3	82	1,4	328	5,7	0	0,0
Nordrhein-Westfalen	7516	3521	46,8	3005	40,0	242	3,2	676	9,0	72	1,0
Rheinland-Pfalz	3136	1468	46,8	1359	43,3	61	1,9	198	6,3	50	1,6
Saarland	533	112	21,0	389	73,0	18	3,4	13	2,4	1	0,2
Sachsen	3227	1807	56,0	1136	35,2	80	2,5	204	6,3	0	0,0
Sachsen-Anhalt	1924	1431	74,4	216	11,2	48	2,5	80	4,2	149	7,7
Schleswig-Holstein	1845	1457	79,0	163	8,8	34	1,8	191	10,4	0	0,0
Thüringen	2105	1595	75,8	389	18,5	21	1,0	100	4,8	0	0,0
absolute Anzahl Bundesgebiet	55076	35993		10907		1542		6169		465	
Durchschnitt alte Länder	3998	2579	64,5	774	19,4	116	2,9	503	12,6	26	0,7
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	780	257	32,9	195	25,0	69	8,8	259	33,2	0	0,0
Durchschnitt neue Länder	2219	1525	68,7	479	21,6	52	2,4	127	5,7	35	1,6
Durchschnitt Bundesgebiet	3442	2250	65,4	682	19,8	96	2,8	386	11,2	29	0,8

- Durchschnittliche Größe der Wasserfläche von Frei- und Hallenbädern**

Das Erhebungsmerkmal Wasserfläche je Bundesland lässt in Verbindung mit der Einwohnerzahl eine Aussage über die Versorgung der Bevölkerung mit Wasserflächen aus Frei- und Hallenbädern zu (siehe Pkt. 6.5.). Zudem gibt die Gegenüberstellung der Wasserflächen je Bad Aufschlüsse über die in den Ländern unterschiedlichen Größen der Wasserflächen in den Bädern. Bei dieser Größenstruktur der Frei- und Hallenbäder fällt auf, dass die Stadtstaaten und

hier vor allem Berlin und Bremen über besonders große Anlagen verfügen (vgl. Abb. 11). Die größten Wasserflächen pro Bad in einem Ländervergleich finden sich allerdings in Mecklenburg-Vorpommern bei den Freibädern (2568m<sup>2</sup> Wasserfläche pro Bad) und in Berlin bei den Hallenbädern (692m<sup>2</sup> Wasserfläche pro Bad). Die durchschnittlich kleinsten Bäder (auf die Wasserfläche bezogen) gibt es in Schleswig-Holstein (Freibäder 899m<sup>2</sup> Wasserfläche pro Bad) und Baden-Württemberg (Hallenbäder 224m<sup>2</sup> Wasserfläche pro Bad).

Abb.12: Durchschnittliche Größe der Wasserfläche der Hallen- und Freibäder



## 6. Zur Nachfrage nach Sportinfrastruktur und Einschätzung der Versorgung

Die für Infrastrukturplaner und politisch Verantwortliche zentrale Frage - in welchem Verhältnis steht das Angebot an Sportstätten und deren Nutzungsqualitäten zu der Nachfrage nach den unterschiedlichen Sportanlagen? - ist nicht einfach zu beantworten.

Das Ziel einer - vor allem auch in der Zukunft bedarfsgerechten - Versorgung mit Anlagen der Sportinfrastruktur setzt die Analyse und Beschaffung von zahlreichen Daten aus den unterschiedlichsten Sachbereichen und die Einbindung von Prognosen z.B. zur Bevölkerungsentwicklung und zum Sportverhalten voraus. Neben der Analyse des vorhandenen Anlagenbestandes sind vor allem Aussagen über das Sportverhalten und die Anlagennachfrage nur mit größten Schwierigkeiten möglich, da hier die Datenlage besonders begrenzt ist.

Nachdem nun eine umfassende Datensammlung einen bundesweiten Überblick über den Sportinfrastrukturbestand ermöglicht, wird nachfolgend der Versuch unternommen, sich der „anderen Bilanzseite“ der Infrastrukturversorgung, der Nachfrage in Bezug auf Sportanlagen zu nähern.

Bevor auf die Zahlen und Tabellen im einzelnen eingegangen wird, sei folgendes für den Umgang und die Interpretation der Zahlen vorangestellt:

1. Die Analyse erhebt nicht den Anspruch einer präzisen Versorgungsanalyse, auch wenn die „exakten“ Zahlen eine - de facto nicht vorhandene - Genauigkeit suggerieren. Die errechneten Werte sind im Kontext des eingeschränkten Analyseansatzes (s.u.) zu sehen und haben den Charakter ungefährender Messgrößen, mit denen Tendenzaussagen möglich sind.

2. Die Erfassung der Sportnachfrage beschränkt sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit ausschließlich auf den organisierten Sport (Ausnahme: Versorgung mit Frei- und Hallenbädern, S.45 f.). Damit wird nur ein, wenn auch der für die Anlagennutzung wichtigste Teil der Sportnutzung erfasst. Der außerhalb von Vereinen überwiegend auf sogenannten Sportgelegenheiten ausgeübte Sport sowie der Schulsport werden nicht betrachtet. Die bekannten Datenfehler in den Statistiken der Landessportverbände (Doppelmeldungen, „Karteileichen“) können im Hinblick auf die beabsichtigte Aussagegenauigkeit toleriert werden.

3. Die ermittelten Verhältniszahlen, die eine Relation zwischen Sportler bzw. Sportnutzung und Anlage herstellen, sind Durchschnittswerte, die in der kleinsten räumlichen Aggregation für ein ganzes Bundesland gelten. Damit kann über die Versorgungslage vor Ort, die letztlich relevant ist, nichts ausgesagt werden. Diese Durchschnittswerte können insofern lediglich Anhaltspunkte und vor allem Anknüpfungspunkte für feinräumigere Analysen liefern.

4. Wichtige raumstrukturelle Aspekte wie z.B. höchst unterschiedliche Siedlungsdichten, die künftige Entwicklung der Bevölkerung insgesamt und in den verschiedenen Regionen, die

prognostizierten Umbrüche in der Altersstruktur und letztlich die zu erwartenden Änderungen im Sportverhalten bleiben unberücksichtigt. Diese für eine Analyse der Nachfrage bzw. der Nachfrageentwicklung unverzichtbaren Bestimmungsgrößen können in diesem Rahmen nicht aufgearbeitet werden. Der Hinweis auf diese komplexen Zusammenhänge darf bei einem sachgerechten Umgang mit der nachstehenden Analyse nicht außer acht gelassen werden.

5. Unbeschadet der oben beschriebenen Einschränkungen liefert die Versorgungsanalyse im Unterschied zu der bisherigen Sportflächenbetrachtung pro Einwohner, die auch möglich ist, ein differenzierteres Bild der Sportanlagennachfrage, da eine zielgerichtete Nachfrageerfassung (Sportler) und darüber hinaus zumindest für die ungedeckten Anlagen (Großspielfelder und Leichtathletikanlagen) eine weitaus genauere Zuordnung von Anlagennachfrage und Anlagenangebot möglich ist. Unschärfen durch das Ausblenden des Schulsports und v.a. der nicht vereinsgebundenen Sportnachfrage, die überwiegend auf Sportgelegenheiten, aber auch zu einem schwer bestimmbareren Anteil auf Sportanlagen stattfindet bzw. stattfinden würde, können in Kauf genommen werden. Die ermittelten Durchschnittszahlen dienen weniger dem Vergleich zwischen den einzelnen Ländern (vergl. Pkt.3), als vielmehr einer Einschätzung der Versorgungslage insgesamt. Weiter kann die hier vorgetragene „Grobanalyse“ Anknüpfungspunkt für weiterführende regionale Untersuchungen sein.

## **6.1. Organisationsgrad**

Der Organisationsgrad, d.h. das Verhältnis der in den einzelnen Fachverbänden organisierten Sportlern zur Gesamtbevölkerung, gibt Hinweise auf die sportaktive Bevölkerung und lässt insbesondere durch Vergleich der neuen mit den alten Ländern Rückschlüsse auf künftige Entwicklungstendenzen zu. Auch wenn mit dem Organisationsgrad keine Maßzahl vorliegt, aus der unmittelbar Sportnachfrage und weiter Sportanlagennachfrage abgeleitet werden kann, so kann doch grob und in gewissen Grenzen das Potenzial abgeschätzt werden, das beispielsweise in den neuen Ländern bei angenommener Angleichung der Verhältnisse für den organisierten Sport mobilisiert werden kann. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Anteil nicht mehr aktiver, aber weiter einem Sportverein angehörender „passiver“ Sportler in den alten Ländern höher ist als in den neuen Ländern. Weiter dürfen Einflussgrößen wie Bevölkerungsentwicklung und Veränderungen im Altersaufbau nicht außer acht gelassen werden. So liegen die Organisationsgrade in den neuen Ländern aufgrund der historischen Entwicklung beträchtlich unter den Werten in den alten Ländern. Hieraus ergibt sich für die Zukunft ein Wachstumspotenzial, welches allerdings vor dem Hintergrund der zu erwartenden demographischen Veränderungen gesehen werden muss. So hat die Bevölkerung Ostdeutschlands seit der Wiedervereinigung durch Wanderungsverluste und Sterbeüberschüsse dramatisch abgenommen (1989-1999 Abnahme um nahezu zwei Mio. Einwohner). Bis 2015 wird ein weiterer Bevölkerungsrückgang von über eine Mio. Einwohner in den neuen Ländern erwartet.

Diese Abnahme der Bevölkerung, von der die Bundesrepublik insgesamt betroffen ist, vollzieht sich regional in höchst unterschiedlicher Weise. Besonders gravierend wirkt sich der

Bevölkerungsverlust in den ländlichen Regionen Ostdeutschlands aus (von 209 EU-Regionen gehören sechs ostdeutsche Regionen zu den zehn vom Bevölkerungsrückgang am stärksten betroffenen Regionen Europas!).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Organisationsgrade der einzelnen Länder im Überblick:

Tabelle 9: Organisationsgrad

Land	Bevölkerung insgesamt (30.06.2000) <sup>1)</sup>	Sportler insgesamt 2000 <sup>2)</sup>	Organisationsgrad [%]
Baden-Württemberg	10.497.700	3.925.482	37,4
Bayern	12.183.400	4.465.554	36,7
Berlin	3.383.300	535.142	15,8
Brandenburg	2.600.800	249.702	9,6
Bremen	661.600	168.612	25,5
Hamburg	1.708.400	493.423	28,9
Hessen	6.056.900	2.144.819	35,4
Mecklenburg-Vorpommern	1.784.100	196.317	11,0
Niedersachsen	7.912.000	2.804.963	35,5
Nordrhein-Westfalen	17.996.200	5.105.196	28,4
Rheinland-Pfalz	4.028.500	1.492.000	37,0
Saarland	1.069.500	443.765	41,5
Sachsen	4.443.900	509.250	11,5
Sachsen-Anhalt	2.634.400	374.408	14,2
Schleswig-Holstein	2.781.000	921.189	33,1
Thüringen	2.441.200	356.870	14,6
<b>Gesamt</b>	<b>82.182.900</b>	<b>24.186.692</b>	<b>29,4</b>
Durchschnitt alte Länder	6.207.136	2.045.468	33,0
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	1.917.767	399.059	20,8
Durchschnitt neue Länder	2.780.880	337.309	12,1
<b>Durchschnitt Bundesgebiet</b>	<b>5.136.431</b>	<b>1.511.668</b>	<b>29,4</b>

Quelle: <sup>1)</sup> Statistisches Bundesamt

<sup>2)</sup> Angaben der Landessportbünde

Der bundesweit durchschnittliche Organisationsgrad liegt bei 29,4%, die jeweiligen Durchschnittswerte für die neuen und alten Länder zeigen das gravierende Gefälle. Siedlungsstrukturelle Unterschiede werden im Vergleich der Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit den westdeutschen Flächenländern besonders deutlich.

Damit ist die grundlegende Datenbasis beschrieben, von der die auf Sportanlagen gerichtete Sportnachfrage im wesentlichen abzuleiten ist. Eine besondere Schwierigkeit besteht u.a. in der Zuordnung eines wie auch immer ermittelten Sportbedarfes in Bezug auf bestimmte Sportanlagen. Eine Relation Sportler/pro Anlage sagt relativ wenig über die Versorgung aus, wenn nicht bekannt ist, welche Sportarten in welchem Umfang die jeweiligen Anlagen nutzen. Dieses Problem konnte bei dem Anlagentyp Sporthalle (s.u.) im Rahmen dieser Arbeit nicht gelöst werden. Die „Versorgungsanalyse“ endet hier bei der Gegenüberstellung von Sportler/Hallenteil, was immerhin eine etwas realitätsnähere Beschreibung der Versorgungslage ist als ein errechneter Versorgungswert in der Einheit m<sup>2</sup> Hallenfläche / Einwohner.

Bei den anderen Anlagenarten Großspielfelder und Leichtathletikanlage sind hier aufgrund von Erfahrungen im Rahmen der Sportanlagenentwicklungsplanung in Berlin weiterreichende Betrachtungen möglich. Dies allerdings nur, und darauf sei explizit hingewiesen, mit Ergebnissen, die den Charakter von Näherungswerten haben.

## 6.2. Versorgung mit Leichtathletikanlagen

Bei der Analyse der Versorgungssituation muss die Kapazität des Anlagenbestandes der Nachfrage der Sportler, in diesem Fall der Leichtathleten, gegenübergestellt werden. Die Beschränkung des Sportlerkreises auf die Leichtathleten ist vertretbar, da von Sportlern dieser Disziplin der wesentliche Teil der Leichtathletikanlagenkapazität abgerufen wird. In der Sportstättenstatistik der Länder wurden für jedes Land die Anzahl der Rundlaufbahnen, zu denen im Regelfall auch die Leichtathletikeinzelanlagen für Wurf-, Sprungdisziplinen etc. gehören, erfasst. Der Einfachheit halber wird für die weiteren Berechnungen eine Leichtathletikanlage vom Typ C, die eine Kapazität von 40 Sportlern / Stunde hat, angenommen. Die nachfolgende Tabelle stellt zunächst die Relation Sportler / Anlage her. Hier zeigt sich, dass eine große Schwankungsbreite (Sachsen-Anhalt 23 Sportler/Anlage, Bayern 326 Sportler/Anlage) zu verzeichnen ist. Interessanterweise haben die Länder mit einer hohen Sportleranzahl pro Anlage auch einen hohen Anteil von Leichtathleten an der Gesamtzahl der Sportler. In Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz liegt die Leichtathletik mit einem Anteil von über 4% weit über den vergleichbaren Werten in den anderen Ländern. Basierend auf den Erkenntnissen aus dem Leitfaden für die Sportstättenentwicklung (herausgegeben vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Köln) kann davon ausgegangen werden, dass bis zu einem Wert von 300-400 Sportlern pro Anlage eine ausgeglichene Versorgungslage unterstellt werden kann. Vorausgesetzt wird dabei, dass der Anlagenbestand zu 100% (ohne Abschläge für Instandhaltung, fehlende Beleuchtung etc.) sechs Stunden pro Tag und fünf Tage pro Woche zur Verfügung steht. Diese theoretisch mögliche maximale Kapazität müsste bei einer weitergehenden Betrachtung vor dem Hintergrund der örtlichen Verhältnisse angepasst werden (vergl. Versorgung mit Großspielfeldern).

Von diesem Rechenansatz ausgehend kann eine gute bis sehr gute Versorgungslage in der Leichtathletik in allen Ländern erwartet werden, wenn diese Durchschnittswerte auch regional und vor Ort erreicht werden. Angesichts der sehr gering erscheinenden Auslastung insbesondere in den neuen Ländern kann jedoch nicht unmittelbar der Schluss gezogen werden, dass Überkapazitäten abgebaut werden können. In den ländlich strukturierten Räumen können durchaus Anlagen erforderlich sein, ohne dass dort aufgrund der geringen Besiedlungsdichten die Anlagenkapazitäten ausgeschöpft werden können. Hier wären weitergehende Untersuchungen erforderlich und angesichts der aufgezeigten niedrigen Durchschnittswerte auch sinnvoll, um die vorhandenen Anlagenkapazitäten der Nachfrage bzw. der zu erwartenden Nachfrage anzupassen.

Tabelle 10: Versorgung mit Leichtathletikanlagen

Land	Leichtathleten 2000	Anteil Leichtathleten/ Sportler insgesamt	Anzahl Rundlaufbahnen	Sportler / Anlage
Baden-Württemberg	162.010	4,1	531	305
Bayern	181.722	4,1	558	326
Berlin	11.141	2,1	119	94
Brandenburg	5.269	2,1	245	22
Bremen	2.238	1,3	31	72
Hamburg	4.123	0,8	56	74
Hessen	87.631	4,1	403	217
Mecklenburg-Vorpommern	4.951	2,5	163	30
Niedersachsen	62.458	2,2	573	109
Nordrhein-Westfalen	213.122	2,2	1156	184
Rheinland-Pfalz	65.706	4,2	294	223
Saarland	14.069	3,2	81	174
Sachsen	10.407	2,0	211	49
Sachsen-Anhalt	6.065	1,6	262	23
Schleswig-Holstein	17.181	1,9	239	72
Thüringen	8.514	2,5	163	52

### 6.3. Versorgung mit Großspielfeldern

Analog zu den Leichtathletikanlagen kann für die Großspielfelder relativ präzise der Kreis der Sportler abgegrenzt werden, die in der Hauptsache diese Anlagenart benutzen. Es handelt sich vor allem um Sportler der Fachverbände Fußball und Hockey. Für diese Nachfragegruppe ist die Anlagennachfrage zu bestimmen und mit dem vorhandenen Anlagenbestand zu bilanzieren. Die nachfolgende Tabelle stellt die in den einzelnen Ländern gemeldeten Fußball- und Hockeyspieler dem Anlagenbestand (Großspielfelder Typ 1 und 2) gegenüber (siehe Tab. 11). Die Durchschnittswerte Sportler / Anlage weisen eine beträchtliche Streuung auf. Zum Teil sind Korrelationen mit den geringen Organisationsgraden in den neuen Ländern bzw. einem hohen Anteil an Fußball-/Hockeysportlern an der Gesamtzahl der Sportler (Saarland, Rheinland-Pfalz) feststellbar.

Nach Erfahrungswerten aus der Sportanlagenentwicklungsplanung kann in grober Näherung davon ausgegangen werden, dass eine Anlage bis zu 280 Sportler versorgen kann. Dies gilt für die Sommersaison unter der Annahme, dass das Spielfeld 30 Stunden pro Woche zur Verfügung steht. Zu beachten ist allerdings, dass ein Großspielfeld mit Naturrasen in der Wintersaison erheblich unter der Kapazitätsgrenze von 30 Stunden / Woche liegt. Weiter muss davon ausgegangen werden, dass nicht der gesamte Anlagenbestand zu 100% zur Verfügung steht. Entsprechende Abschläge für Instandhaltung und Einschränkungen wegen nicht vorhandener Platzbeleuchtung (auch in der Sommersaison kann nicht in der gesamten Zeit von 16.00 Uhr bis 22.00 Uhr trainiert werden) reduzieren die tatsächliche Anlagenkapazität. Der

oben genannte Durchschnittswert hat damit mehr den Charakter eines theoretischen Maximalwertes, der ganzjährig in der Praxis vor Ort nicht zu erreichen ist. Wie hoch der Kapazitätsabschlag angesetzt werden muss, ist sicherlich sehr unterschiedlich und muss vor Ort ermittelt werden. Insbesondere für die Wintersaison bedeutet dies eine erhebliche Kapazitätseinbuße, da der Anlagenbestand dann faktisch nur in stark eingeschränktem Maße zur Verfügung steht.

Vor diesem Hintergrund müssen vor allem in den Ländern, die um den Schwellenwert von 280 Sportler / Anlage liegen, regionale und lokale Versorgungsengpässe vermutet werden. Dies gilt auch, wenn Spielfelder in einer Größe unterhalb des Großspielfeldes unter bestimmten Bedingungen zum Training genutzt werden können.

Ein möglicher Einwand - nicht alle in der Statistik erfassten Sportler spielen aktiv Fußball oder Hockey - wird den oben genannten Versorgungswert nicht wesentlich verändern, weil selbst bei einer Aktivenquote von beispielsweise 66% (der z.B. für Berlin ermittelte Wert) im Fußball die oben aufgeführten Einschränkungen bei der Bestimmung der tatsächlichen Anlagenkapazitäten berücksichtigt werden müssen.

Tab. 11: Versorgung mit Großspielfeldern

Land	Fußballspieler und Hockeyspieler 2000	prozentualer Anteil von Fußballspielern und Hockeyspielern an den Sportlern insgesamt	Großspielfelder Typ I + II [absolut]	Sportler pro Anlage
Baden-Württemberg	911.188	23,2	4.810	189
Bayern	1.350.469	30,2	6.053	223
Berlin	101.767	19	417	244
Brandenburg	79.211	31,7	1.053	75
Bremen	23.352	13,8	206	113
Hamburg	70.805	14,3	342	207
Hessen	501.094	23,4	2.758	182
Mecklenburg-Vorpommern	50.930	25,9	661	77
Niedersachsen	655.217	23,4	4.081	161
Nordrhein-Westfalen	1.220.198	23,9	5.256	232
Rheinland-Pfalz	446.990	30	2.265	197
Saarland	124.357	28	438	284
Sachsen	136.603	26,8	1.456	94
Sachsen-Anhalt	99.514	26,6	1.096	91
Schleswig-Holstein	132.130	14,3	1.133	117
Thüringen	112.831	32,7	1.114	101

#### 6.4. Versorgung mit Sporthallen (Sporthallen der Kategorie III bis VI)



Eine Bewertung der Versorgung mit Sporthallen ist aus den bereits dargelegten Gründen (vgl. S.38) sehr schwierig. Für die nachstehende Tabelle wurde die Gesamtzahl aller in den einzelnen Fachverbänden gemeldeten Sportlern dem Sporthallenbestand in den einzelnen Ländern gegenübergestellt. Es wurde bewusst auf den Versuch verzichtet, Hallensportarten von den übrigen Sportdisziplinen zu trennen, da die Sporthalle (zunehmend) die Basisanlage für sehr viele Sportarten ist.

Um eine annähernde Vergleichbarkeit zu erreichen, wurde aus den Daten der Anlagenstatistik der Sporthallenbestand in einer groben Näherung in Hallenteile umgerechnet. Als kleinste Halle wurde der Sporthallentyp der Kategorie III als 1 Hallenteil, der Kategorie VI als 1,5 Hallenteile, der Kategorie V als 2 Hallenteile und der Kategorie IV als 3 Hallenteile in eine Gesamtrechnung einbezogen.

Die nachstehende Tabelle (Tab.12) stellt die Anzahl der Sportler den in den Ländern zur Verfügung stehenden Hallenteilen gegenüber. Dabei werden große Unterschiede sichtbar: Die Spannweite reicht von 378 Sportler / Hallenteil bis zu 1499 Sportler / Hallenteil. Entsprechend des relativ geringen Organisationsgrades in den neuen Ländern liegen hier die Werte z.T. deutlich niedriger als in den alten Ländern. Aber auch innerhalb der Gruppe der neuen Länder sind erhebliche Unterschiede feststellbar. Weiter ist bemerkenswert, dass innerhalb aller drei räumlichen Vergleichsebenen - alte Länder, neue Länder und Stadtstaaten - die Schwankungsbreite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten vorkommenden Wert beträchtlich ist. So liegen die Extremwerte in der Gruppe der Stadtstaaten um den Faktor 1,99 auseinander, in den Flächenländern liegt dieser Wert etwas niedriger (neue Länder 1,66, alte Länder 1,58).

Tabelle 12: Versorgung mit Sporthallen

Land	Bevölkerung insgesamt (30.06.2000) <sup>1)</sup>	Sportler insgesamt 2000 <sup>2)</sup>	Organisationsgrad	Hallenteile insgesamt	Sportler pro Hallenteil
Baden-Württemberg	10.497.700	3.925.482	37,4	3938	997
Bayern	12.183.400	4.465.554	36,7	3314	1347
Berlin	3.383.300	535.142	15,8	719	744
Brandenburg	2.600.800	249.702	9,6	650	384
Bremen	661.600	168.612	25,5	173	975
Hamburg	1.708.400	493.423	28,9	333	1482
Hessen	6.056.900	2.144.819	35,4	2257	950
Mecklenburg-Vorpommern	1.784.100	196.317	11,0	520	378
Niedersachsen	7.912.000	2.804.963	35,5	2897	968
Nordrhein-Westfalen	17.996.200	5.105.196	28,4	4782	1068
Rheinland-Pfalz	4.028.500	1.488.028	36,9	1515	982
Saarland	1.069.500	443.710	41,5	296	1499
Sachsen	4.443.900	509.250	11,5	814	626
Sachsen-Anhalt	2.634.400	374.408	14,2	635	590
Schleswig-Holstein	2.781.000	921.189	33,1	977	943
Thüringen	2.441.200	356.870	14,6	604	591

Quelle:<sup>1)</sup> Statistisches Bundesamt

<sup>2)</sup> Landessportbünde

## 6.5. Versorgung mit Frei- und Hallenbädern

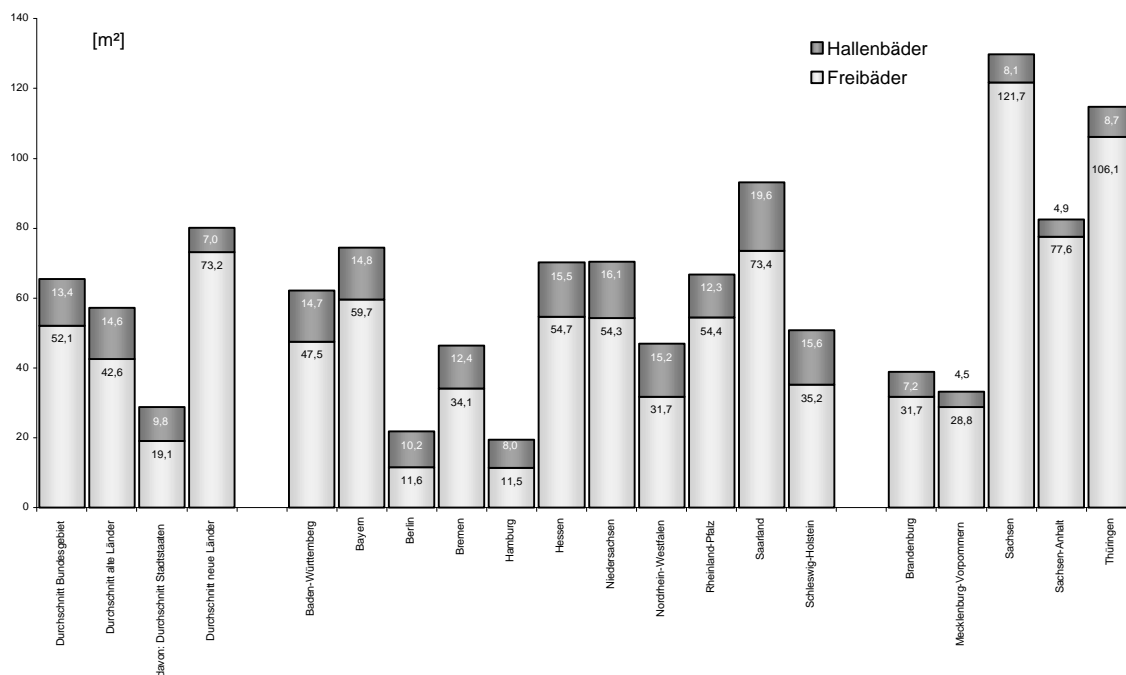
Eine Analyse der Versorgung mit Frei- und Hallenbädern ist im Vergleich mit der voranstehenden Bewertung des Sportanlagenangebotes vergleichsweise einfach. Zum einen ist in der Datensammlung zum Anlagenbestand das Merkmal „Wasserfläche“ differenziert nach den Badtypen Frei- und Hallenbad als grober Indikator für die Anlagekapazität enthalten, zum anderen kann als potentielle Nutzergruppe der Bäder die gesamte Bevölkerung unterstellt werden. In der folgenden Tabelle 13 sind die jeweiligen Relationen Wasserfläche pro 1000 Einwohner für die einzelnen Länder berechnet.

Betrachtet man Frei- und Hallenbäder insgesamt, so ist die Versorgung in den neuen Ländern im Vergleich zu den alten Ländern deutlich besser. Insofern liegt der entsprechende Durchschnittswert mit knapp 80 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner auch deutlich über dem Durchschnitt für das Bundesgebiet (rund 65 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner). Die Versorgung in den Stadtstaaten liegt aus siedlungsstrukturellen Gründen weit unterhalb der durchschnittlichen Versorgung des Bundesgebietes. Hier wird nur ein annähernd halb so hohes Versorgungsniveau wie in den Flächenländern erreicht. Die Naturbäder konnten in diese Betrachtung nicht einbezogen werden, da für diesen Badtyp keine Wasserflächen erhoben wurden.

Betrachtet man Frei- und Hallenbäder differenziert, so werden weitere Unterschiede in der Versorgung transparent. Darüber hinaus wird die Ursache für das oben dargestellte Versorgungsgefälle sichtbar. Ein entscheidender Grund für das gute Abschneiden der neuen Länder liegt in der herausragenden Bedeutung des Badtypus „Freibad“, der sich im Vergleich zum Hallenbad als flächenintensive Anlage in besondere Weise bei der kumulierten Versorgungsbetrachtung niederschlägt. In den neuen Ländern ist das Freibad mit einem durchschnittlichen Wert von 73 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner der dominierende Badtyp. In den alten Ländern liegt der entsprechende Durchschnittswert bei nur 44 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner. Die niedrigen Werte der Stadtstaaten bei dieser vergleichenden Versorgungsanalyse resultieren aus dem stadträumlich begründeten niedrigen Anteil an Freibädern, die lediglich 19 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner zur Versorgung beitragen.

Der von der Wasserfläche her kleinere Badtyp „Hallenbad“, durch den möglichen Ganzjahresbetrieb für die Versorgung aber besonders wichtig, hat in den alten Ländern und den Stadtstaaten einen wesentlich größeren Anteil an der Versorgung als in den neuen Ländern. Mit über 14 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner liegt der Versorgungswert in den alten Ländern vor dem entsprechenden Durchschnittswert für die Stadtstaaten (knapp 10 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner) und weit über dem Vergleichswert für die neuen Länder (knapp sieben m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner).

Abb. 13: Wasserfläche pro 1000 Einwohner in m<sup>2</sup>



Auf der Ebene der einzelnen Länder können im Vergleich weitere Besonderheiten bei Versorgung mit Frei- und Hallenbädern herausgestellt werden. So kann beispielsweise für Sachsen und für Thüringen eine ausgesprochen gute Versorgung im Bäderbereich konstatiert werden. Bei den Freibädern wird das ohnehin schon überdurchschnittliche Versorgungsniveau der neuen Länder weit übertroffen, bei den Hallenbädern nähern sich beide Länder immerhin dem Versorgungsangebot der Stadtstaaten. Die relativ niedrigen Werte von Mecklenburg-Vorpommern können nicht als schlechtes Versorgungsniveau gewertet werden. Aufgrund der naturräumlicher Gegebenheiten verfügt dieses Bundesland über einen sehr hohen Anteil an (hier nicht betrachteten) Naturbädern, die das vergleichsweise kleine Angebot an Frei- und Hallenbädern teilweise kompensieren.

Bei einem Vergleich innerhalb der alten Länder fällt die besonders gute Versorgung im Saarland auf, bei den Stadtstaaten hat Bremen eine deutlich bessere Versorgung bei den Frei- und Hallenbädern als Hamburg und Berlin.

Eine Bewertung der Versorgung ist anhand der Durchschnittswerte auf Länderebene nur sehr eingeschränkt möglich, da die Versorgungsrichtwerte für Frei- und Hallenbäder auf regionaler und lokaler Ebene in Abhängigkeit von Gemeindegrößenklassen zu bilden sind. So schwanken die Richtwerte bei Freibädern in Abhängigkeit von der Gemeindegröße zwischen 40 m<sup>2</sup> und 100 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner, bei Hallenbädern schwankt das Richtwertintervall von 10 bis 25 m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner. Nimmt man diese Richtwerte als groben Bewertungsfiter und berücksichtigt dabei, dass für valide Versorgungsaussagen kleinräumige Betrachtungen anzuschließen wären, lassen sich folgende Aussagen machen:

- Bei den Freibädern wird fast in allen Ländern mit Ausnahme der Stadtstaaten der Mindestwert der Richtwertspanne erreicht. Deutlich übertroffen wird dieser Mindestwert nur in vier Ländern, von denen drei den neuen Ländern zuzurechnen sind. Zwei dieser Länder (Sachsen, Thüringen) übertreffen gar den Maximalwert der Richtwertspanne.
- Bei den Hallenbädern wird der Mindestwert des Richtwertintervalls nur in den alten Flächenländern, Berlin und Bremen erreicht bzw. übertroffen. In den neuen Ländern liegen die durchschnittlichen Versorgungswerte zum Teil erheblich unter dem Minimalwert der Richtwertspanne.

Tabelle 13: Versorgung mit Frei- und Hallenbädern in m<sup>2</sup>

Land	Wasserfläche pro 1000 Einwohner [m <sup>2</sup> ]	Wasserfläche pro 1000 Einwohner [m <sup>2</sup> ]	Wasserfläche pro 1000 Einwohner [m <sup>2</sup> ]
	Freibäder + Hallenbäder	Freibäder	Hallenbäder
Baden-Württemberg	62,22	47,52	14,70
Bayern	74,49	59,65	14,84
Berlin	21,88	11,64	10,23
Brandenburg	38,89	31,67	7,22
Bremen	46,48	34,11	12,38
Hamburg	19,54	11,49	8,05
Hessen	70,14	54,68	15,46
Mecklenburg-Vorpommern	33,30	28,79	4,51
Niedersachsen	70,48	54,33	16,15
Nordrhein-Westfalen	46,89	31,73	15,17
Rheinland-Pfalz	66,77	54,42	12,35
Saarland	93,13	73,44	19,65
Sachsen	129,80	121,65	8,15
Sachsen-Anhalt	82,52	77,59	4,92
Schleswig-Holstein	50,80	35,23	15,57
Thüringen	114,82	106,12	8,70
Durchschnitt alte Bundesländer	56,62	42,57	14,65
davon: Durchschnitt Stadtstaaten	29,30	19,08	9,83
Durchschnitt neue Bundesländer	79,87	73,17	6,99
Durchschnitt Bundesgebiet	63,88	52,13	13,35

## 6.6. Zusammenfassung

**1. Organisationsgrad** Der Anteil der im Verein organisiert Sporttreibenden an der Gesamtbevölkerung (Organisationsgrad) ist in den einzelnen Ländern zum Teil sehr unterschiedlich. Diese Kenngröße für das Nachfragepotenzial für Sportanlagen schwankt in einer beachtlichen Bandbreite zwischen 41,5% (Saarland) und 9,6% (Brandenburg). Signifikant ist vor allem das Gefälle zwischen den alten und den neuen Ländern. In den neuen Ländern liegen aufgrund der fehlenden Vereinstraditionen die Organisationsgrade erheblich unter dem Niveau der alten Länder. Der Durchschnittswert liegt in den neuen Ländern mit 12,3% nur bei ca. einem Drittel des Vergleichswertes für die alten Länder.

**2. Versorgungslage** Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Organisationsgrade ist die Versorgungslage bei den ungedeckten Anlagen (Leichtathletikanlagen, Großspielfelder) und Sporthallen (Hallengröße ab einem Hallenteil) in den neuen Ländern gemessen anhand der Relation „Sportler / Anlage“ besser als in den alten Ländern. Damit ist allerdings nur eine durchschnittliche Versorgungssituation auf der Ebene eines gesamten Bundeslandes beschrieben, die keine Aussage über die lokalen Versorgungsverhältnisse erlaubt.

**3. Ungedekte Anlagen** Die Versorgung bei den ungedeckten Anlagen kann in der Bundesrepublik insgesamt auf der Ebene der Durchschnittswerte als fast ausnahmslos gut bezeichnet werden. Bei den Leichtathletikanlagen ist das Versorgungsniveau durchweg sehr gut, hier können in einigen Ländern Überkapazitäten vermutet werden, die allerdings durch kleinräumigere Untersuchungen noch nachzuweisen wären. Bei den Großspielfeldern kann die Versorgungslage bundesweit als überwiegend gut gelten, wenn auch hier im Unterschied zu den Leichtathletikanlagen bei einigen Ländern (Saarland, Berlin, Bayern) Engpässe in der Versorgung möglich sind. Generell liegen aber auch bei den Großspielfeldern in der überwiegenden Mehrzahl der Länder die durchschnittlichen Versorgungswerte (Sportler/Anlage) z.T. weit unterhalb der kritischen Schwelle von 280 Sportler / Großspielfeld.

**4. Sporthallen** Bei der Versorgung mit Sporthallen unterliegt die Kennziffer Sportler / Hallenteil im Ländervergleich einer erstaunlich großen Schwankungsbreite. Die jeweiligen Versorgungswerte differieren zwischen 378 Sportler / Hallenteil (Mecklenburg-Vorpommern) und 1499 Sportler / Hallenteil (Saarland). In den neuen Ländern finden sich durchweg wesentlich bessere Versorgungswerte als in den alten Ländern. Dabei sind innerhalb aller drei Vergleichsregionen, d.h. alte Länder / neue Länder / Stadtstaaten, beträchtliche Unterschiede in der Versorgung feststellbar.

Bei der Würdigung der o.g. Versorgungskennziffern ist allerdings zu beachten, dass im Unterschied zu den ungedeckten Anlagen (Pkt. 3) keine sportartenbezogene Versorgungsanalyse für den Hallenbereich möglich war, sondern nur pauschal alle Vereinssportler als „Hallennachfrager“ angenommen wurden. Es ist weiterführenden Analysen vorbehalten, die sportartenspezifische Belegung von Sporthallen zu berücksichtigen.

**5. Frei- und Hallenbäder** Strukturelle Unterschiede in der Versorgung bestehen vor allem durch die herausragende Bedeutung des Freibades als Anlagentyp in den neuen Ländern, was in diesem Ausmaß für die alten Länder und auch für die Stadtstaaten nicht gilt. Insofern ist die Versorgungssituation bei den Freibädern und bei den Bädern insgesamt (wegen des wesentlich höheren Wasserfläche bei den Freibädern) in den neuen Ländern im Vergleich erheblich besser. Bei den Hallenbädern liegt die Versorgung in den alten Ländern und auch in den Stadtstaaten auf deutlich höherem Niveau.

Die Versorgung mit Frei- und Hallenbädern anhand einer errechneten Relation „m<sup>2</sup> Wasserfläche pro 1000 Einwohner“ kann im Hinblick auf die empfohlenen Versorgungswerte bei Freibädern mit Ausnahme der siedlungsstrukturell benachteiligten Stadtstaaten als relativ gut bezeichnet werden. Die Mindestwerte der Richtwertspanne werden überwiegend erreicht bzw. übertroffen. Bei den Hallenbädern ist die Versorgungslage erheblich schlechter einzuschätzen. Hier wird der Mindestwert nur in den alten Ländern außer Hamburg erreicht. Der Abstand der durchschnittlichen Versorgung zum oberen Grenzwert des Richtwertintervalls ist in allen Länder mit Ausnahme des Saarlandes beträchtlich. Die durchschnittlichen Versorgungswerte in den neuen Ländern liegen alle deutlich unter dem Minimalwert des Richtwertintervalls. Dies muss im Hinblick auf die überwiegend ländlich strukturierten Räume in den neuen Ländern, in denen qua Richtwert eher die obere Grenze des Richtwertintervalls anzusetzen ist, als besonders defizitär eingeschätzt werden.

## 7. Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

### Verzeichnis der Tabellen

	Seite	
Tab. 1:	Anlagetypen Grundstruktur	12
Tab. 2:	Gedeckte Sportanlagen - Sporthallen	16
Tab. 3:	Betreiber – Gesamtanzahl der Sportanlagen	21
Tab. 4:	Betreiberformen [%]	23
Tab. 5:	Sanierungsbedarf gesamt	28
Tab. 6:	Sanierungsbedarf der ungedeckten Anlagen, Sporthallen und Bäder [Anzahl/%]	29
Tab. 7:	Sanierungsbedarf / Vergleich 1992 / 2000	31
Tab. 8 :	Ausstattungsmerkmal Belag der Spielfelder und Großspielfelder	36
Tab. 9 :	Organisierungsgrad	40
Tab. 10 :	Versorgung mit Leichtathletikanlagen	42
Tab. 11 :	Versorgung mit Großspielfeldern	43
Tab. 12 :	Versorgung mit Sporthallen	44
Tab. 13 :	Versorgung mit Frei- und Hallenbädern in m <sup>2</sup>	47

### Verzeichnis der Abbildungen

	Seite	
Abb. 1:	Anteil der Sporthallen am Sportanlagengesamtbestand	13
Abb. 2:	Struktur der Sportstätten [%]	14
Abb. 3:	ungedeckte Anlagen - Verhältnis Kleinspielfelder / Großspielfelder	15
Abb. 4:	Bäder - Verhältnis Hallenbäder / Freibäder / Naturbäder	17
Abb. 5:	Betreiber der Sportanlagen gesamt	19
Abb. 6:	Kommunen als Betreiber von ungedeckten Anlagen und Sporthallen	22
Abb. 7:	Baujahr/Generalsanierung/Modernisierung bis 1990 und ab 1991 der Sportanlagen gesamt	26
Abb. 8:	Sanierungsbedarf in den alten und neuen Bundesländern [Anzahl]	27
Abb. 9:	Sanierungsbedarf ungedeckte Anlagen	30
Abb. 10:	Ausstattungsmerkmal Belag – Großspielfelder	35
Abb. 11:	Ausstattungsmerkmal Belag – Kleinspielfelder	35
Abb. 12:	Größe der Wasserflächen der Hallen- und Freibäder	37
Abb. 13:	Wasserfläche pro 1000 Einwohner in m <sup>2</sup>	46